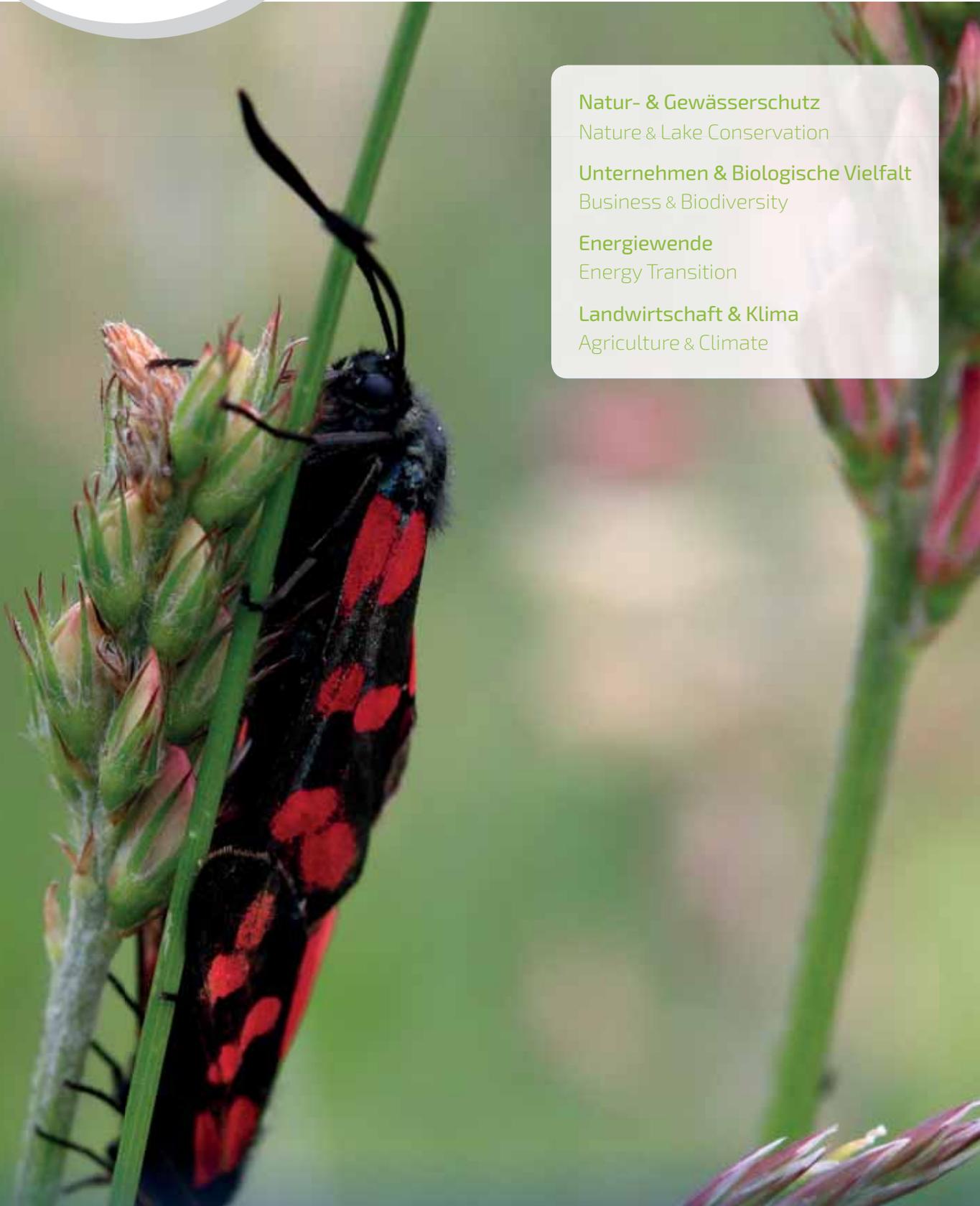


Natur- & Gewässerschutz
Nature & Lake Conservation

Unternehmen & Biologische Vielfalt
Business & Biodiversity

Energiewende
Energy Transition

Landwirtschaft & Klima
Agriculture & Climate



2019

JAHRESBERICHT
ANNUAL REPORT

Inhaltsverzeichnis

Natur- & Gewässerschutz	5
Unternehmen & Biologische Vielfalt	10
Energiewende	16
Landwirtschaft & Klima	22
Unser Team	26
Finanzen	50
Veranstaltungen	52
Unsere Partner	54

Content

Nature & Lake Conservation	29
Business & Biodiversity	34
Energy Transition	40
Agriculture & Climate	46
Our Team	26
Finances	50
Events	52
Our Partners	54

Impressum

Herausgeber: Bodensee-Stiftung

**Bodensee-Stiftung –
Internationale Stiftung für Natur und Kultur**

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40
Fax : 0049-(0)7732-9995 49
E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Postanschrift Schweiz
Bodensee-Stiftung
Bodanstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Postanschrift Österreich
Bodensee-Stiftung
Schulgasse 7
6850 Dornbirn

Redaktion: Carolina Wackerhagen, Gertrud Nußbaum

Texte: Jörg Dürr-Pucher, Marion Hammerl, Volker Kromrey, Sven Schulz, Sabine Sommer, Patrick Trötschler, Dimitri Vedel, Carolina Wackerhagen, Saskia Wolf, Annika Woltjen, Andreas Ziermann

Grafik/Layout: Patricia Lütgebüter/DUH

Druck: Druckerei Krammer, 78315 Radolfzell
Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

Foto-Nachweise: Titelbild: Beate Nash; Seite 7: Dominic Tinner; Seite 9: GNF; Seite 15: Stiftung Natur und Wirtschaft; Seite 29: Beate Nash; Seite 30: Bodensee-Akademie; Seite 31 + 32: BUND Gottmadingen; Seite 33: NABU Monika Hachtel und GNF; Seite 35: Jürgen Schell; alle anderen: Pixabay und Bodensee-Stiftung

Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung,

das Jahr 2019 war für die Bodensee-Stiftung ein ganz besonderes. Wir haben 365 Tage lang unser Jubiläum gefeiert. 25 Jahre Bodensee-Stiftung – ein guter Moment, um Bilanz zu ziehen, dankbar zurück zu schauen und gleichzeitig den Blick auf die Herausforderungen der Zukunft zu lenken. Die dezentrale Art zu feiern war eine gute Möglichkeit, unseren vielen Partnerinnen und Partnern danke zu sagen, vor allem unseren Stifterverbänden aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, deren Gründungsentschluss unsere Stiftung erst möglich gemacht hat.

Besonderer Dank gebührt dem hauptamtlichen Team unter der motivierenden Führung von Marion Hammerl. Immer wieder gilt es, die Bodensee-Stiftung neu zu erfinden und auf der Basis der Talente und Erfahrungen der Mitarbeitenden neue Projekte auf den Weg zu bringen. Viele weitsichtige und gute Beschlüsse des Präsidiums haben das Wachstum und den Erfolg der Arbeit der Bodensee-Stiftung möglich gemacht. Dafür danke ich meinen engagierten Kolleginnen und Kollegen, die hier in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten mit viel Herzblut ehrenamtlich und doch sehr professionell tätig waren.

Im vergangenen Jahr war die Auseinandersetzung zu dem Volksbegehren für mehr Artenschutz in Baden-Württemberg eine besondere emotionale Herausforderung. Die Bodensee-Stiftung hat sich klar ökologisch und doch in tiefer Verbundenheit mit ihren Partnerinnen und Partnern aus der Landwirtschaft positioniert. Das war manchmal schmerzlich und doch konnten wir so dazu beitragen, dass dieser wichtige Dialog weitergehen kann.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unseres Jahresberichts viel Vergnügen mit der Vielfalt unserer regionalen und internationalen Projekte aus dem Natur-, Klima-, Arten- und Umweltschutz.

Herzlichen Gruß




Jörg Dürr-Pucher – Präsident der Bodensee-Stiftung

Das Präsidium der Bodensee-Stiftung:

- Hildegard Breiner – Österreichischer Naturschutzbund
- Markus Bürgisser – Pro Natura
- Jörg Dürr-Pucher – Deutsche Umwelthilfe
- Wolfgang Fiedler – NABU
- Thomas Giesinger – BUND
- Jost Rüegg – WWF Schweiz



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- Bürger-Bienen-Biodiversität
- Kleingewässer für die Bodenseeregion
- Obstbau-Modellanlagen für die Bodenseeregion
- Pro Planet – Apfelprojekt am Bodensee
- Living Lakes



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- LIFE Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche
- LIFE BooGI-BOP – Naturnahe Firmengelände in Europa



ENERGIEWENDE

- CoAct – Nachhaltige Aktivkohle zur Wasseraufbereitung
- COALESCCE – Energie in Bürgerhand
- SocialRES – Gemeinsam die Energiewende gestalten
- Photovoltaik-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg
- EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze



LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- LIFE AgriAdapt – nachhaltige Anpassung der Europäischen Landwirtschaft an den Klimawandel
- Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft
- AgriClimateChange – Klimaschutz in der Landwirtschaft



Naturschutz geht nur mit der Landwirtschaft – Landwirtschaft geht nur mit Naturschutz.

Die Landwirte sollen endlich weniger Gift spritzen, die Tiere artgerecht halten und so düngen, dass das Grundwasser sauber bleibt. So argumentieren viele Verbraucher*innen derzeit. Sie erwarten nicht nur sichere und leckere Lebensmittel sondern auch eine höchstmögliche Umweltqualität. Die Landwirt*innen schieben den schwarzen Peter zurück. Die Verbraucher*innen würden nur fordern, aber nicht handeln. Schließlich würde nur billig gekauft. Bei den schlechten Preisen sei nicht mehr Umweltleistung möglich. Naturschützer*innen beklagen eine seit 30 Jahren mutlose und verfehlte Agrarpolitik und versuchen sich verstärkt an einer Agrarwende von unten durch Petitionen, Volksbegehren und Gerichtsklagen. In Berlin und Brüssel wird man nur über den Tisch gezogen und nur der Bauernverband verlässt dort zufrieden den Verhandlungstisch. Und die Lebensmittelbranche gönnt sich ein paar grüne Projekte, schreibt hübsche Nachhaltigkeitsberichte und fordert von

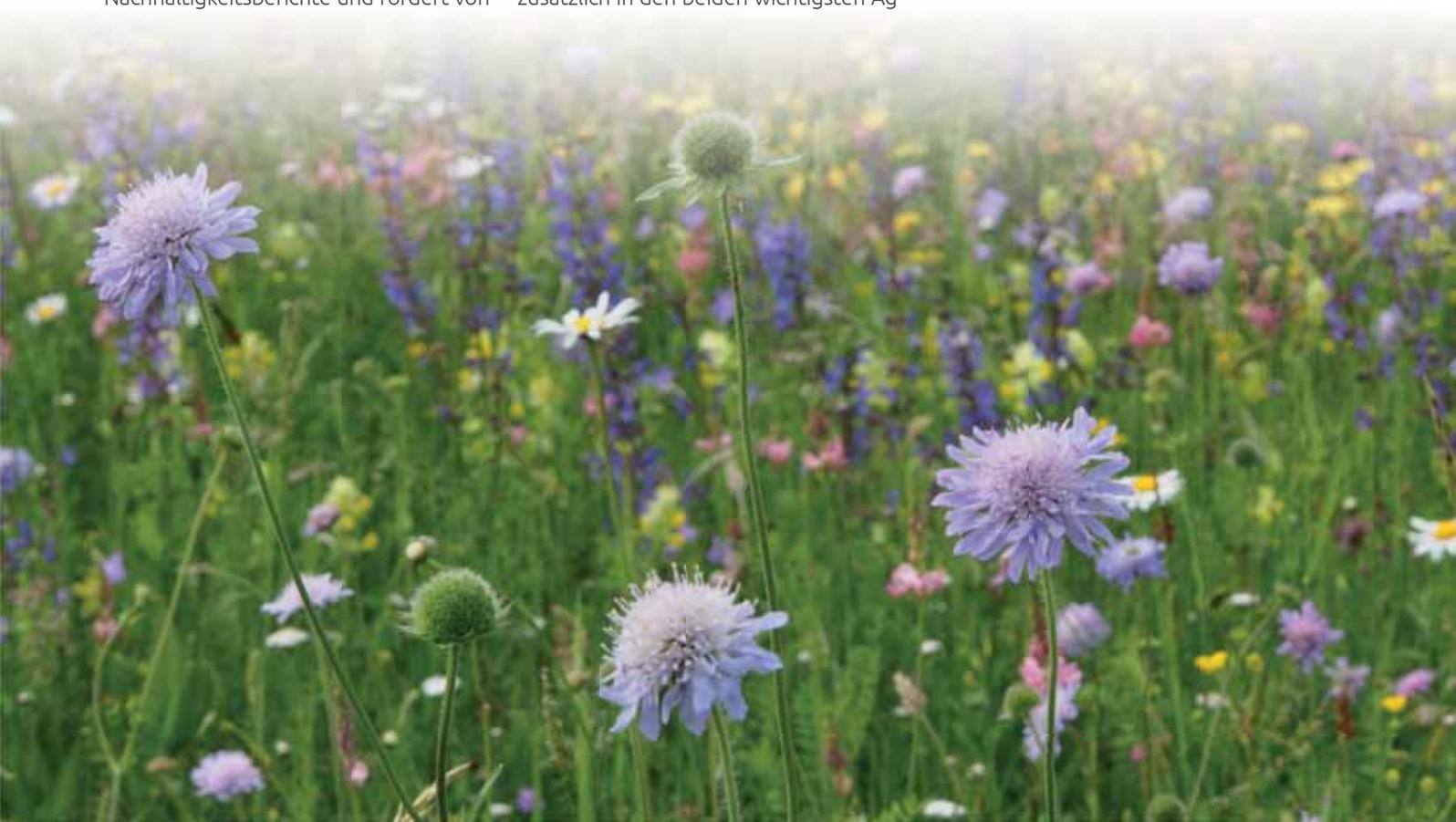
den Landwirten mehr Umweltleistungen bei gleichen Preisen.

Klar ist, dass wir so nicht weiterkommen. Für eine gemeinsam getragene Agrarwende müssen jetzt alle Genannten rasch in einen ernst gemeinten Dialog treten. Blockadehaltungen sind nicht mehr erlaubt, denn der Klimawandel und das Verschwinden von Feldvögeln, Insekten, Ackerwildkräutern und Wiesenblumen schreiten immer rasanter voran. Es braucht jetzt von allen Seiten konstruktive Vorschläge.

Sehr konstruktiv ist die Studie „Kulturlandschaft Baden-Württemberg 2030 – Vorschläge zur Weiterentwicklung der Agrarförderung in Baden-Württemberg“ von 15 Verbänden, darunter auch die Bodensee-Stiftung. Die Studie liefert konkrete Vorschläge zur Rettung der Kulturlandschaft. Insgesamt fordern die Verbände 225 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich in den beiden wichtigsten Ag-

rarförderprogrammen des Landes. Die Verbände machen klar, dass Biodiversität in der Kulturlandschaft nur gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben erhalten werden kann. Das klingt nach viel Geld. Tatsächlich sind das pro Jahr aber nur rund 20 Euro pro Einwohner. Das muss es uns wert sein!

„Naturschutz geht nur mit der Landwirtschaft.“ Diesen Satz hat man in den zahlreichen Diskussionen rund um das Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen“ in Baden-Württemberg oder das bundesweite „Aktionsprogramm Insektenschutz“ immer von Landwirt*innen gehört. Der Naturschutz stimmt dem gerne zu. Künftig muss dieser Satz in einem gleichberechtigten Miteinander aber auch umkehrbar sein: „Landwirtschaft geht nur mit Naturschutz.“ Das ist keine Drohung, das ist ein freundliches und konstruktives Angebot.





Bürger – Bienen – Biodiversität: Engagement mit Mehrwert!

Nachdem das grenzüberschreitende Projekt „Blühendes Bodenseeland“ Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte 2019 nahtlos das INTERREG-Projekt „Bürger – Bienen – Biodiversität“ starten. Drei Jahre wird die Bodensee-Stiftung zusammen mit Projektpartnern im Allgäu und Vorarlberg das bürgerschaftliche Engagement für blütenbesuchende Insekten fördern – und damit eine der Aktivitäten des Vorgängerprojektes vertiefen.

Blühbotschafter*innen betreiben Gartenzaundiplomatie

Blühbotschafter*innen sind Ehrenamtliche, die sich in ihrem persönlichen Umfeld für Bienen, Schmetterlinge und Co. einsetzen. Im Rahmen eines fünfjährigen Lehrgangs wurden 2019 20 Teilnehmende zu Botschafter*innen im westlichen Bodenseeraum ausgebildet und haben seitdem ganz unterschiedliche Projekte angestoßen. Für die einen steht der eigene Garten und das Gespräch mit den Nachbarn über den Gartenzaun hinweg im Mittelpunkt. So wird der eigene Rasen aufgewertet und vielleicht der Nachbarrasen gleich mit. Andere bringen die Idee naturnaher öffentlicher Grünflächen vor Ort in die Diskussion ein. Wieder andere betätigen sich als Blühbotschafter*innen am Arbeitsplatz oder in der Kirchengemeinde. Manchen Blühbotschafter*innen liegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mehr, sodass sie an Schulen herangetreten sind um Schüler*innen für das Thema Insekten zu begeistern. Gemeinsam überlegen sie, welche Bereiche des Schulgeländes in Lebensraum für Schmetterling und Co. umgewandelt werden könnten.

Der erste Blühbotschafter-Lehrgang der Bodensee-Stiftung wurde von 20 engagierten Bürger*innen besucht.

Nach dem Lehrgang bietet die Bodensee-Stiftung weitere Unterstützung für die Ehrenamtlichen an. Mit regelmäßigen Netzwerktreffen und Beratungen erhalten die Blühbotschafter*innen Unterstützung, damit sie untereinander Erfahrungen austauschen und fachliche Fragen klären können.

Das Jahr 2020 beginnt gleich mit einem Höhepunkt: Im Februar findet der erste Blühbotschafter*innen-Kongress in Lindau statt. Dort treffen sich die Blühbotschafter*innen, die in diesem und in den letzten Jahren im Vorarlberg, im Allgäu und im westlichen Bodenseeraum ausgebildet wurden um sich auszutauschen – und natürlich auch um die eigenen Erfolge zu feiern!

Werkzeuge für Blühbotschafter*innen 2020 wird ein weiterer Blühbotschafter*innen-Kurs angeboten. Es werden aber auch neue Inhalte für die schon aktiven Blühbotschafter*innen entwickelt und erprobt werden. Hinter dem Arbeitstitel „Business-Bees“ verbirgt sich ein eintägiger Kurs, der die Ehrenamtlichen mit den Möglichkeiten vertraut machen wird, Insekten auf Firmengeländen zu unterstützen.

„Bee-Deals“, die Übereinkunft zwischen mehreren Akteuren vor Ort für blütenbesuchende Insekten, sollen auf der anderen Seite die Beiträge lokaler Akteure sichtbar machen und neue Aktivitäten anstoßen.

Die Blühbotschafter*innen und ihre Aktivitäten werden auf www.bluehbotschafter.eu vorgestellt: Durch ein Kartenmodul ist es möglich, die Projekte und vor-Ort-Veranstaltungen der Blühbotschafter*innen zu finden.

Blühbotschafter*innen bald auch in Ihrer Nähe?

Die Bodensee-Stiftung war überrascht von der großen Resonanz, die das Projekt und die Blühbotschafter*innen erfahren haben: So wurde das Projekt auch im Fernsehen in der SWR Landesschau vorgestellt. Zudem gab und gibt es vermehrt Anfragen von Organisationen aus ganz Deutschland, die ähnliche Angebote in ihrer Nähe schaffen möchten.

Besonders bemerkenswert war aber die Zahl von Menschen, die bereit waren fünf ganze Samstage zu investieren um Blühbotschafter*in zu werden und anschließend mit viel Engagement und





Kreativität für blütenbesuchende Insekten und deren Bedürfnisse zu werben. Der Ansatz, Menschen zu befähigen, in ihrem persönlichen Lebensumfeld aktiv zu werden, hat Zukunft. Nicht nur, weil viele Menschen aktiv werden möchten als Blühbotschafter*in, sondern vor allem, weil die Blühbotschafter*innen in ihrem persönlichen Lebensumfeld ge-

sellschaftliche Akteure erreichen, die bisher wenig Affinität zum Naturschutz und zur Biodiversität haben.

Über „Bürger – Bienen – Biodiversität: Engagement mit Mehrwert“

„Bürger – Bienen – Biodiversität“ ist ein gemeinsames Projekt der Bodensee-Stiftung, des Naturerlebnisentrums

Allgäu und des Amts der Vorarlberger Landesregierung.

Das Projekt wird vom Programm Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Die Bodensee-Stiftung dankt der Elobau Stiftung für die großzügige Spende.

Im Kleinen ganz groß

Seit 2015 arbeiten zehn Partner rund um den Bodensee zusammen, um die schöne Bodenseelandschaft auch für Amphibien noch reizvoller zu machen. Jahr für Jahr kommen viele Feriengäste an den Bodensee, um die Schönheit und den Abwechslungsreichtum der Land-

schaft zu genießen. Doch leider bietet die zunehmend durch den Menschen geprägte Kulturlandschaft immer weniger Lebensräume für Amphibien und andere Tierarten. Da die für die Tiere wichtigen Kleinstrukturen von Natur aus immer wieder verloren gehen, müssen im Gegenzug auch immer wieder neue entstehen. Die dafür notwendige natürliche Dynamik ist jedoch in Mitteleuropa nur noch sehr selten vorhanden.

Wohnungsbauprogramme für Amphibien

Die Partnerorganisationen aus ehrenamtlichem Naturschutz und Kommunen haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, einen konkreten Beitrag zur Schaffung solcher Lebensräume zu leisten. Zum einen wurden rund 70 neue Klein- und Kleinstgewässer angelegt. Zum anderen wurde etwa die gleiche Anzahl an verlandeten oder verbusch-

Strukturreichtum am Egelsee im Thurgau.





ten Gewässern renaturiert und aufgewertet. Diese neuen Juwelen in unserer Bodenseelandschaft sind lebenswerter Wohnraum oder Feriendomizil für viele Pflanzen und Tiere, die darauf angewiesen sind.

Damit auch über den Projektzeitraum hinaus die Voraussetzungen für Kleingewässer erhalten und verbessert werden können, haben sich die Partnerorganisationen intensiv untereinander ausgetauscht und weitergebildet. Welche Erfahrungen wurden gesammelt, welche Methoden funktionieren am besten und welche innovativen Ansätze sind erfolgversprechend? Bei gemeinsamen Arbeitstreffen und Exkursionen konnten sich alle Teilnehmer*innen ein konkretes Bild der Maßnahmen für Kleingewässer machen und ihr Wissen kontinuierlich vermehren.

Mehr als nur buddeln

Die Schaffung geeigneter Landschaftsstrukturen ist wichtig. Daneben haben jedoch auch die Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft und die Wertschätzung dieser Lebensräume in der Bevölkerung einen großen Einfluss auf die Erhaltung lebensnotwendiger Strukturen für die Amphibien. Getreu dem Motto „Nur was man kennt, das liebt und schützt man“ war es im Projekt ein wichtiges Anliegen, den Menschen rund um den Bodensee die Wichtigkeit und Schönheit dieser kleinen aquatischen Lebensräume näher zu bringen.

Bei weit über 100 Veranstaltungen wie Exkursionen, Gewässerführungen oder Gewässer-Rallyes konnten insbesondere Kinder und Jugendliche aber auch Familien und interessierte Erwachsene an das Thema herangeführt werden. Mit fast 80 Veröffentlichungen in Printmedien und insbesondere durch den Projektfilm, der

auf den Homepages der Partner und bei Youtube veröffentlicht ist, wurden weitere Menschen über das Projekt und die Besonderheit dieser Lebensräume informiert und hoffentlich ein bisschen begeistert. Drei Projektpartner haben umfangreiche Medien zur Umweltbildung entwickelt, die auf der Homepage der Bodensee-Stiftung kostenlos zur Verfügung stehen. Die zahlreichen Artensteckbriefe können im Unterricht oder in der Umweltbildung sowie für Pressemitteilungen genutzt werden. Die eigens entwickelte Gewässer-Rallye ist auf die Gegebenheiten an jedem Kleingewässer individualisierbar und daher ideal für die Umweltbildung am Kleingewässer vor der Haustür.

Alle diese Maßnahmen wirken weit über das im Mai 2019 abgeschlossene Projekt hinaus und können so ihre Wirkung noch lange entfalten.

Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der Biologischen Vielfalt

Das Projekt Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der Biologischen Vielfalt konnte im Oktober 2019 gestartet werden. Projektteilnehmer sind das private Unternehmen Oecoach mit Stefan Rösler, die Flächenagentur Baden-Württemberg, das Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee (KOB) in Bavendorf, die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg (LVWO) und die Bodensee-Stiftung. Das Projekt wird vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) finanziert.

Ziel des Projektes ist, in Baden-Württembergs sechs Modell-Tafelobstanlagen für



Insektenhotel in einer Tafelobstanlage zur Förderung der Wildbienen.



Biodiversität zu schaffen. Die Anlagen sollen künftig als Exkursionsziele für die landwirtschaftliche Aus- und Fortbildung und für den fachlichen Austausch zwischen Obstbau und Naturschutz genutzt werden. Hier können gezielt Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt im Obstbau entwickelt

und erprobt und anschließend in die obstbauliche Praxis integriert werden. Langfristig wollen die Projektpartner damit erreichen, dass in immer mehr Obstanlagen mehr ökologische Strukturen geschaffen und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftungspraktiken angewendet werden. Dabei sollen Erfahrungen und

Erkenntnisse aus dem Pro Planet Apfelprojekt der Bodensee-Stiftung sowie aus dem Projekt „Potenziale und Praxisprogramm zur Erhöhung der ökologischen Vielfalt in Erwerbsobstanlagen und Streuobstwiesen“ von der Uni Hohenheim einfließen.

European Bee Award für das PRO PLANET Apfelprojekt am Bodensee!

Das PRO PLANET Apfelprojekt am Bodensee ist mit dem European Bee Award ausgezeichnet worden. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im EU-Parlament in Brüssel konnten die Projektpartner Bodensee-Stiftung, Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft, REWE Group und der Kreisimkerverein Tettngang

Friedrichshafen am 10. Dezember 2019 gemeinsam den European Bee Award in der Kategorie „Land Management Practices“ entgegennehmen. Die international besetzte Jury hob vor allem die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Lebensmittelhandel und Naturschutz sowie das regelmäßige Wildbienen-Monitoring als

vorbildlich hervor. Der Preis wird von der European Landowners' Organization (ELO) verliehen. 2019 hatten sich dafür 36 Projekte aus ganz Europa beworben. Das Preisgeld in Höhe von 4.000,- Euro werden die Projektpartner in konkrete Maßnahmen zum Schutz von Wildbienen in der Bodenseeregion investieren.

15. Living Lakes-Konferenz in Valencia

Im Mai 2019 trafen sich rund 200 Seenschützer, politische Entscheider und Unternehmensvertreter aus über 40 Ländern in Valencia, Spanien, und tauschten sich zu aktuellen Problemen und Lösungen beim Schutz von Seen und Feuchtgebieten aus. Das internationale Netzwerk Living Lakes repräsentiert mittlerweile 111 Seen weltweit und hat 140 Mitglieder. Die Bodensee-Stiftung ist Gründungsmitglied.

Der im Mai veröffentlichte Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) unterstreicht den dramatischen Rückgang der Artenvielfalt und der Ökosysteme. Binnengewässer und Süßwasserökosysteme sind am stärksten betroffen. Rund 85 Prozent der Seen und Feuchtgebiete sind

verschwunden. „Wir haben alle Informationen und kennen die Lösungsansätze. ‚Business as usual‘ oder eine Politik der kleinen Schritte können wir uns nicht

mehr leisten – wir müssen rasch große Fortschritte machen! Seit 20 Jahren setzen sich die Living Lakes-Partner für den Schutz der Seen ein, aber wir brauchen jetzt unbedingt die Unterstützung der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Gemeinden und der Politik,“ unterstrich Marion Hammerl, Präsidentin des Global Nature Fund.



Die Living Lakes-Partner nutzten die Konferenz, um ihre Strategie 2019 – 2025 zu diskutieren. Außerdem unterstützen sie das Manifest vom spanischen LL-Partner Fundación Global Nature zur Verschlechterung des Zustands der Feuchtgebiete im Gastgeberland Spanien. Weitere Informationen: www.livinglakes2019.org



Business as usual

Die Berichte des Weltklimarats und des Weltbiodiversitätsrats 2019 dokumentieren erneut schwarz auf weiß, was wir schon lange wissen: Wenn nicht unverzüglich umfangreiche Maßnahmen ergriffen werden, ist auch die Begrenzung auf die 1,5 Grad Erderwärmung nicht zu schaffen. Der Klimawandel und die anhaltende Zerstörung der Ökosysteme werden dazu führen, dass in den kommenden Jahrzehnten rund eine Million Arten aussterben. Willkommen im Zeitalter des sechsten Massenaussterbens.

Auf den zahlreichen Konferenzen zu Business and Biodiversity oder Business for Nature wird zwar der Ernst der Lage diskutiert, aber die Dringlichkeit endlich vom Wissen zum Handeln überzugehen und die Rahmenbedingungen grundlegend zu ändern, ist nur bei wenigen angekommen.

Risikoanalysen, Tools zur „Ecosystem Valuation“, Commitments der Unternehmen zu Zero-Deforestation und No-Net-Loss of Biodiversity... alles gut und richtig. Allein die Umsetzung geht nicht schnell genug. Es sind Diskussionen in einer „Bubble“, einem Kreis von Beunruhigten, die das Gefühl haben, so langsam müsste sich etwas ändern.

Aber grundlegende Veränderungen wie etwa die Einpreisung von Umwelt- und sozialen Kosten, damit die verantwortungslos produzierten Produkte teurer werden als die, die nachhaltiger produziert wurden... nicht in Sicht. Ein wirtschaftliches Wachstum in Qualität und bei Dienstleistungen wie Altenpflege oder Bildung anstatt nur in Quantität und Rendite – Fehlanzeige. Die „circular economy“ wird es schon richten...

Da muss man als Umweltorganisation aufpassen, sich nicht frustriert mit der Politik der kleinen Schritte zufrieden zu geben unter den Rahmenbedingungen, die in diese Krise geführt haben.

Im Rahmen unserer Initiative „Food & Biodiversity“ kooperieren wir mit großen Unternehmen und Mittelständlern, mit Verbänden und Erzeugergemeinschaften. Unsere Rolle ist klar: Wir setzen uns ein für den Schutz der Biologischen Vielfalt und zeigen auf, was machbar ist und getan werden muss, um den Schutz von Ökosystemen, Arten und der genetischen Vielfalt grundlegend zu verbessern.

Unsere Gegenüber sind meistens die Verantwortlichen für Nachhaltigkeit – Menschen, die überzeugt sind und etwas

bewegen wollen. Oft sitzen auch sie in einer „Bubble“ im eigenen Unternehmen oder Organisation und stehen vor der großen Herausforderung, zu den Einkäufern und denjenigen vorzudringen, die die großen Management-Entscheidungen treffen.

Wie können wir die Entscheider bewegen, etwas grundlegend anders zu machen? Konsequenz zu handeln und es nicht nur bei der Risikoanalyse zu belassen? Nicht nur das Zerstören ein bisschen zu verringern, sondern massiv zu restaurieren und zu reparieren?

Unsere Projekte und alle freiwilligen Instrumente reichen nicht aus – weder um die Klimaziele in 2030 zu erreichen noch um den Verlust der Biologischen Vielfalt zu stoppen. Wir können nur aufzeigen, dass nachhaltigere Alternativen machbar sind und die Pilotprojekte ausgerollt werden können. Das haben wir 2019 gemacht und das tun wir auch im neuen Jahr.

Politik und Wirtschaft müssen diese Alternativen endlich aufgreifen und Rahmenbedingungen schaffen, dass sie flächendeckend ausgerollt werden.





Biodiversität in Standards und Label für die Lebensmittelbranche

Unser europäisches LIFE-Projekt ist im letzten Drittel der Laufzeit – und trotz einiger Verzögerungen ziemlich erfolgreich! Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund sind mit 20 Standardorganisationen und Unternehmen im intensiven Austausch, um deren Biodiversitäts-Performance zu verbessern. Kommentierungen, Telefonkonferenzen und Treffen: BoSti und GNF beteiligten sich intensiv an der Revision des Fairtrade Smaller Producer Standard und der Erarbeitung des neuen Rainforest Alliance Standard nach der Fusion mit UTZ.

Umfangreiche Trainingsmaterialien für landwirtschaftliche Berater, Zertifizierer und Qualitäts- und Produktmanager wurden fertiggestellt und in fünf Sprachen übersetzt. Unter www.food-biodiversity.eu können alle Materialien und Trainingsmodule heruntergeladen werden. Produktmanager und Marketingverantwortliche von Kaufland wurden mehrfach geschult, aber auch Auditoren von EcoCert oder Berater von „Gutes aus Hessen“. Auch individuelle Angebote wurden ausgearbeitet, so z.B. ein Biodiversity-Modul für das Trainingsprogramm der Sustainable Agriculture Initiative Plattform (SAI) oder ein Leitfaden für Fairtrade-zertifizierte Kleinbauern von Kakao und Sammlerinnen von Shea-Nüssen in Ghana. Ein Nestlé Leitfaden zur Biodiversität – abgestimmt auf den neuen Nestlé Responsible Sourcing Standard – ist in Vorbereitung.

Biodiversity Performance Tool und Biodiversity Monitoring

Mit einer erheblichen Verspätung war es im September 2019 soweit: das Biodiversity Performance Tool (BPT) ist fertig und steht Landwirt*innen und Berater*innen zur Verfügung, die einen gehaltvollen Biodiversity Action Plan (BAP) für den landwirtschaftlichen Betrieb erstellen wollen. Das BPT unterstützt die Be-

standsaufnahme in Bezug auf Habitate und Arten sowie die landwirtschaftlichen Praktiken. Eine Stärken- und Schwächenanalyse zeigt dem Landwirt auf, an welchen Stellen er ansetzen sollte, um sein Biodiversitätsmanagement zu verbessern. Dabei werden vom BPT immer zwei große Handlungsfelder sichtbar gemacht: Potentiale für die biologische Vielfalt schaffen und negative Wirkungen verringern. Die Landwirt*innen wählen die Maßnahmen für ihren BAP aus und aktualisieren die Daten im Biodiversity Performance Tool regelmäßig. Damit findet ein Monitoring statt mit dem überprüft werden kann, ob der Betrieb sich kontinuierlich verbessert – oder nicht.

Das BPT ist auf die verschiedenen Klimazonen in Europa ausgerichtet. Aber es kann angepasst werden auf tropische oder subtropische Anbaugebiete. Das belegt das Pilotprojekt mit Rainforest Alliance, Expo Café und Fundación Humedales in Kolumbien. Drei RA-zertifizierte Kaffeeplantagen haben umfassende Biodiversity Action Pläne erarbeitet und setzen diese gerade um. In nur einem Jahr hat beispielsweise die Kaffeeplantage Santa Clara in Santuario ihren Anteil an Habitaten von

Erweiterte Saatzeilen im Getreide sind eine Möglichkeit, Ackerwildkräuter, wie bspw. Ackerrittersporn, zu schützen.





8 Prozent auf 17,6 Prozent (= 60 Hektar) erhöht, indem alle natürlichen Lebensräume über Biotop-Korridore miteinander verknüpft wurden. Aufgrund der Erfahrungen der engagierten Plantagenbesitzer wurde das BPT angepasst, so dass es in Zukunft für die Erfassung der Ist-Situation sowie für das Monitoring beim Anbau von Kaffee eingesetzt werden kann.

25 Kennzahlen können vom BPT oder von Audits direkt in das Biodiversity Monitoringsystem übertragen werden. Mit diesen Kennzahlen und Indikatoren können Standardorganisationen und Unternehmen belegen, dass ihre Landwirt*innen nicht zum Verlust der Biodiversität beitragen. Finanziell unter-

stützt vom Bundesamt für Naturschutz, gab die Bodensee-Stiftung die Erarbeitung einer Datenbank in Auftrag, mit der Standards und Unternehmen – unter Berücksichtigung eines strikten Datenschutzes – die aggregierten Informationen ihrer zertifizierten Betriebe bzw. Erzeuger abrufen können. Es geht um das Monitoring der Potentiale für Biodiversität: alle Kennzahlen und Indikatoren lassen sich miteinander kombinieren, d.h. Auswertungen nach Regionen, Ländern, einem bestimmten Produkt oder z.B. nach landwirtschaftlichen Betrieben mit bestimmten Habitaten.

Engagierte Pilotbetriebe

Drei Jahre lang begleiteten die Bodensee-Stiftung und die Projektpartner die

Biotopkorridore zum Schutz der Biologischen Vielfalt beim Kaffeeanbau in Kolumbien.

71 Pilotbetriebe bei der Umsetzung von wirksamen Maßnahmen für den Schutz und mehr Potentiale für die Biologische Vielfalt. Ob geringere Saatgutdichte oder weite Reihen im Getreide, Felderchenfenster oder die Anlage und Pflege von Hecken: Die Verringerung der Anbauintensität und die Förderung von Landschaftsstrukturen schaffen erhebliche Potentiale für die Biodiversität. Die Erzeugergemeinschaften Linzgau Korn® und KraichgauKorn® testeten diese und zahlreiche weitere Maßnahmen in Hinblick auf Machbarkeit und Ökonomie.



Viele der Maßnahmen wurden als relativ einfach bei sehr geringem Arbeitsaufwand eingeschätzt (wie bspw. überwinternde Zwischenfrüchte). Manche Maßnahmen sind mit einem höheren Aufwand verbunden bzw. lassen sich schwerer in die Fruchtfolge integrieren, wie am Beispiel von mehrjährigen Blühstreifen ersichtlich war. Die vier wichtigsten Maßnahmen, deren Wirkungen auf die Biodiversität sowie deren Machbarkeit wurde in der Publikation „Erfahrungen aus dem Getreide-Pilotprojekt in Deutschland“ zusammengefasst. Die Projektpartner werden die Ergebnisse ihrer Piloten in den verschiedenen Anbausystemen ebenfalls veröffentlichen, um die Erfahrungen mit den Praktikern zu teilen.

IKI: Biodiversität beim Anbau von Bananen und Ananas

Bananen sind nach Äpfeln die am meisten verkaufte Obstsorte in Deutschland. Der intensive Anbau – ebenso wie der Anbau von Ananas – hat schwerwiegende negative Folgen für die Böden, aquatischen Ökosysteme und die Artenvielfalt. Unter der Koordination der

Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), arbeiten Bodensee-Stiftung, GNF und Organisationen vor Ort mit Plantagenmanagern, Standards und Unternehmen in Costa Rica und der Dominikanischen Republik. Auf der Grundlage des Biodiversity Performance Tools wurde der „Biodiversity Check Agrícola“ entwickelt, um Biodiversity Action Pläne für die Plantagen zu erarbeiten. Unterstützt von Experten, wählen die Landwirt*innen Maßnahmen aus, die einerseits die Ausgangslage für die Biologische Vielfalt verbessern und andererseits negative Wirkungen reduzieren.

Neben den Maßnahmen im Anbau, sollen Plantagen, Exporteure und der Handel in Deutschland motiviert werden, in einen privaten Fonds zur Schaffung von Biotop-Korridoren zu investieren. Diese sind besonders wichtig in den Regionen, in denen Bananen oder Ananas im großen Umfang angebaut werden.

Wissen weitergeben

Von den Erfahrungen der Bodensee-Stiftung und GNF profitiert auch BEDO, die

Agentur für Natural Capital des thailändischen Umweltministeriums. Zwar gibt es ziemliche kulturelle Unterschiede bei der Ansprache von Unternehmen, aber dies tat dem Trainingskurs im März 2019 keinen Abbruch. Die BEDO Mitarbeiter brachten sich sehr engagiert ein beim Biodiversity Check für die Tourismusbranche und den Lebensmittelsektor.

Auch das UN Sustainable Food Systems Program (SFS) ist eine gute Plattform, um Erfahrungen weiterzugeben und zu lernen, z.B. auf der internationalen Konferenz 2019 des SFS in Costa Rica. GNF, Bodensee-Stiftung, Nestlé und IUCN sind Partner in der „Core Initiative Biodiversity“ des Programms und sorgen dafür, dass der Schutz der Biologischen Vielfalt als ein übergreifendes Thema bearbeitet wird.

Die Kapazitäten im Team reichen bei weitem nicht aus, um alle Veranstaltungen wahrzunehmen, auf denen das Projekt vorgestellt werden könnte: Das Dialogforum „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“, der „Tag der Insekten“ in Berlin, das Nestlé Stakeholder Forum oder der REWE Stakeholder Dialog... Der praktische Ansatz der Initiative wurde überall mit großem Interesse und Zuspruch verfolgt.

Kommunikation und die Weiterentwicklung der Maßnahmen gehören zu den Aufgaben der Branchen-Initiative Biodiversität, die einen vielversprechenden Start in 2019 hatte. 15 Akteure aus der Lebensmittelbranche bereiten die Initiative für den offiziellen Launch in 2020 vor und arbeiten aktuell an einem Basis-Set von Biodiversitätskriterien, das von der Branche anerkannt und implementiert werden soll.

Zusammenfassung des Betriebes			
Basisindikatoren	Stärken und Schwächen	Maßnahmenvorschläge	
HAUPTBEREICH: Alle	KATEGORIE: Alle	ZURÜCKSETZEN	
Basisindikator	PUNKTE/ERGEBNIS	Calculation	Betriebsstatus
Wichtigkeit an Dauergrünland <small>Maximale der naturnahen Lebensräume</small> <small>Querschnitt der naturnahen Lebensräume</small>	●●●●	100%	>= 10% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ohne jegliche Anwendung von Pestiziden oder Düngern; keine Weidenutzung und/oder Mähen
Vielfalt der Art an naturnahen Lebensräumen <small>Maximale der naturnahen Lebensräume</small> <small>Vielfalt der naturnahen Lebensräume</small>	●●●●○	4	3-4 Typen an naturnahen Lebensräumen
Zusammensetzung der Grünstreifen <small>Maximale der naturnahen Lebensräume</small> <small>Funktioneller Aufbau der naturnahen Lebensräume</small>	●●●●	1	Mono- und Dikotyledonen - spontane Vegetation
Zusammensetzung der Blühstreifen <small>Maximale der naturnahen Lebensräume</small> <small>Funktioneller Aufbau der naturnahen Lebensräume</small>	●●●●	3	Lokales Saatgut - mehrjährige und einjährige Blütenpflanzen

Ergebnisdarstellung des BPTs: Grüne Punkte bedeuten eine (sehr) gute Biodiversitätsleistung in Bezug auf den jeweiligen Indikator.



Naturnahe Firmengelände auf die Fläche bringen

„LIFE BooGI-BOP“ ist weder ein neuer Trend im Hip-Hop, noch wird man „BooGI-BOP“ in den Programmen von Tanzschulen finden. „BooGI-BOP“ ist die Kurzform des etwas sperrigen Projekttitels „Boosting Urban Green Infrastructure through Biodiversity-Oriented Design of Business Premises“. Das vom EU LIFE Programm geförderte Projekt baut auf den Aktivitäten der Bodensee-Stiftung seit 2011 zum Thema „Naturnahe Firmengelände“ auf. Gemeinsam mit Partnern in Spanien, Slowakei, Österreich und Deutschland ist die Bodensee-Stiftung angetreten, die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen europaweit zum Normalfall machen.

Um dies zu erreichen werden einerseits Unternehmen durch Erstberatungen unterstützt, die die Potentiale für die biologische Vielfalt am Standort aufzeigen

und mögliche Strategien vorstellen, wie man ein Gelände aufwerten kann. Die Erstberatungen kamen schon in früheren Projekten gut an. Zusätzlich werden neue Inhalte und Werkzeuge erarbeitet, um Unternehmen die Aufwertung des Firmengeländes zu erleichtern: Standardisierte Konzepte und eine Tool-Box für Unternehmen mit zahlreichen Standorten, Trainingsmodule für Facility Manager, um u.a. eine angemessene Pflege der naturnahen Flächen zu garantieren sowie ein Monitoring System, um den Beitrag der naturnahen Firmengelände zum Schutz der Biologischen Vielfalt zu evaluieren.

Daneben soll die Baubranche für das Thema sensibilisiert und ein europaweites Netzwerk für naturnahe Firmengelände aufgebaut werden.

Ähnlich wie in den anderen Projekten, die sich in der Bodenseeregion und deutschlandweit für naturnahe Firmengelände einsetzen, ist das Interesse groß: 2019 haben allein in Deutschland schon 30 Unternehmen das Angebot einer Erstberatung in Anspruch genommen. In der Slowakei, für die das Thema völlig neu ist, hat es die Partnerorganisation mit der Idee bis ins nationale Fernsehen geschafft und auch in Spanien und Österreich sind die Rückmeldungen aus der Wirtschaft sehr positiv – in Spanien sind es insbesondere sehr große Unternehmen, die eine Beratung für ihre Konzernzentrale in Anspruch nehmen möchten.

[IRS Systementwicklung GmbH in Brennbreg: Hightech auf naturnahem Firmengelände.](#)





Das ist grün – Grüne Grundstücke bei der DB

Eine der Kooperationspartnerinnen im Rahmen von BooGI-BOP ist die Deutsche Bahn: Als Anbieterin umweltfreundlicher Mobilität und eine der größten Flächeninhaberinnen Deutschlands, liegt es nahe Bahnhöfe, Wartungswerke und Verwaltungsstandorte des Konzerns so zu gestalten, dass sie Biologische Vielfalt fördern. Dabei bewegt man sich natürlich auch immer in einem Spannungsfeld, da letztendlich jeder Mehraufwand auf den Preis der Fahrkarten durchschlägt. Im intensiven Austausch werden pragmatische Werkzeuge entwickelt, mit denen die Deutsche Bahn (und andere Unternehmen mit vielen Standorten!) in Zukunft mit wenig zusätzlichem Aufwand und Kosten mehr Biodiversität auf die Standorte bringen kann. Die Deutsche Bahn hat die Kooperation als Projekt mit der Nummer 150 in ihr Portfolio der Natur- und Umweltschutzaktivitäten des Konzerns aufgenommen: „Mehr Vielfalt. Für Insekten. Grüne Grundstücke bei der Deutschen Bahn“ lautet der Titel.

Naturnahe Firmengelände im Landkreis Ravensburg

Anfang 2019 hat der Landkreis Ravensburg seine Biodiversitätsstrategie verabschiedet, an deren Erarbeitung die Bodensee-Stiftung federführend beteiligt war. Ziele der Strategie ist die Schaffung und Erhaltung von Ökosystemen, die Aufwertung strukturarmer Flächen und eine bessere Vernetzung von Lebensräumen im Landkreis. Um die Wirtschaft in die Umsetzung der Strategie einzubinden, kooperiert der Landkreis mit BooGI-BOP. Unternehmen im Landkreis erhalten Erstberatungen, Facility-Manager*innen können an Workshops teilnehmen, in denen die Pflege naturnaher Firmengelände erklärt wird und im Rahmen von Dialogveranstaltungen werden Möglichkeiten zur Förderung Biologischer Vielfalt im Bausektor diskutiert.

Jetzt oder nie: Ein neuer Umgang mit (Grün-)Flächen muss der Normalfall werden!

Klimawandel und der Verlust Biologischer Vielfalt sind nun vollständig in

Ein wenig Platz findet sich fast immer für Natur – und sei es nur der Wendehammer.

der gesellschaftlichen Debatte angekommen: Freitags wird für Klimaschutz demonstriert und den Rest der Woche werden Unterschriften gesammelt, um das Insektensterben aufzuhalten.

Deshalb: Noch nie war der Zeitpunkt so günstig, um unseren Umgang mit (Grün-)Flächen zu hinterfragen. Nicht nur aufgrund des stärkeren Bewusstseins in unserer Gesellschaft für das Thema, sondern auch, weil sich nicht nur für Flora und Fauna erhebliche Vorteile aus der naturnahen Gestaltung ergeben: Naturnahe Flächen vertragen Hitze und Trockenheit besser, Regenwasser versickert schneller und mit Gebäudebegrünung lässt sich sowohl das Mikroklima verbessern als auch der Kühlbedarf von Gebäuden reduzieren. Dazu kommen eine Verbesserung des Arbeitsumfeldes und ein „Wohlfühleffekt“ für den Menschen.



Schleichfahrt voraus

Die Energiewende hat an Fahrt verloren, anstatt zu beschleunigen. Es werden jährlich weniger Windräder aufgestellt, Biogasanlagen drohen nach Auslaufen der EEG Förderung vom Netz zu gehen und Wärmenetze sprießen auch nicht wie die Pilze aus dem Boden. Freiland-Photovoltaik Anlagen zu errichten wird planerisch und genehmigungstechnisch immer komplexer und die Mieterstrommodelle sind so schwierig, dass nur wenige Unternehmen sich darauf einlassen.

Unter diesen Vorzeichen sind die Klimaschutzziele sowie die Ausbauziele der Bundesregierung im Bereich der erneuerbaren Energien nicht zu erreichen. Viele unterschiedliche Gründe sind für diese Entwicklung verantwortlich – neben den aufwendigen Genehmigungsverfahren ist das auch die teils geringe Akzeptanz in der Bevölkerung für Veränderungen der heimatischen Landschaft.

Die Bodensee-Stiftung übt, wo es ihr möglich ist, durch ihre Projekte Einfluss auf die politischen Rahmenbedingungen

aus; insbesondere durch das Aufzeigen von guten Beispielen und innovativen Lösungen, die sich in Deutschland, aber auch im europäischen Ausland, bereits bewährt haben. Um hier gemeinsam mehr zu erreichen, arbeitet die Stiftung in Netzwerken und Verbänden und stimmt sich zu vielen Belangen mit weiteren Akteuren ab.

Der Hauptfokus der Projekte liegt jedoch auf der Erarbeitung und Unterstützung von Lösungen unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Als einer der Schlüssel zu einer erfolgreichen Energiewende wird die breite gesellschaftliche Akzeptanz in der Bevölkerung besonders intensiv von der Bodensee-Stiftung bearbeitet. Zur Steigerung eben dieser Akzeptanz ist es ausgesprochen wichtig die Belange des Naturschutzes mit den Klimaschutzzielen zu vereinbaren, anstatt diese gegeneinander auszuspielen. Ebenso müssen erneuerbare Energien-Projekte die Teilhabe vieler Menschen ermöglichen und sich nicht ausschließlich an den Interessen von Unternehmen

ausrichten. Diese Teilhabe kann direkt erfolgen oder im Rahmen eines regionalen Mehrwerts als essentieller Bestandteil einer dezentralen Energieversorgung.

In der Wahrnehmung der Öffentlichkeit dreht sich alles um die Stromproduktion und -verteilung. Wenn man jedoch den Klimaschutz als eine der Hauptmotivationen für die Energiewende versteht, so rückt insbesondere die Wärmeversorgung, aber auch die Mobilität, stärker in den Fokus. Die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen ist hier noch um ein Vielfaches größer als im Stromsektor und es ist dringend notwendig nach neuen Konzepten und Lösungen zu suchen.

Die Energiewende ist ebenso wie der Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Daher setzt die Bodensee-Stiftung auf den Dialog und die Kooperation mit allen gesellschaftlichen Gruppen und unterschiedlichen Akteuren.



CoAct – Nachhaltige Aktivkohle zur Wasseraufbereitung

Der Bodensee ist Europas größter Trinkwasserspeicher. Um Abwässer aus Kläranlagen von Mikroschadstoffen zu reinigen und damit die Wasserqualität zu verbessern, wird immer häufiger eine zusätzliche Aktivkohlefilterung eingesetzt. Das Ziel des im Juli 2018 gestarteten Projekts CoAct ist es, hierfür aus Reststoffen eine nachhaltige und regionale Aktivkohle zu erzeugen.

Aktivkohle – technisch hochwertig

Die gegenwärtig gesetzlich vorgeschriebenen drei Reinigungsstufen reichen nicht aus, um Mikroschadstoffe wie Arzneimittel- und Kosmetikrückstände, Pflanzenschutzmittel oder Schwermetalle aus dem Abwasser herauszufiltern, die in die Kläranlagen gelangen. Die Wasseraufbereitung in einer vierten Klärstufe mit Aktivkohle stellt ein attraktives

Probennahme von Straßenbegleitgrün für halbtechnische Versuche.

Reinigungsverfahren dar. Mikroschadstoffe haften an der Aktivkohle an und werden so unschädlich gemacht.

Häufig sind Aktivkohlen fossilen Ursprungs oder unter ökologisch und sozial fragwürdigen Bedingungen hergestellt. Im Projekt CoAct wird untersucht, inwieweit sich (Rest-)Biomassen aus dem Bodenseekreis zur Herstellung von Aktivkohle eignen.

Akteure in der Region

Im Mai stellte die Bodensee-Stiftung in einem gemeinsamen Statusworkshop mit den Projektpartnern LRA Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen ihre Zwischenstudie vor, die einen ausreichend großen Anfall von (Rest-)Biomasse im Bodenseekreis darlegt. An der Veranstaltung waren rund 15 Akteure aus Kommunen, Landkreis, Regierungspräsidium, Maschinenring, Rohstoffverarbeitung sowie Forstverwaltung vertreten, die alle an der Studie beteiligt waren.

Das ganze Jahr über führten die Bodensee-Stiftung sowie Stadt und Landkreis Interviews mit verschiedenen Biomasse-Akteuren im Bodenseekreis durch. Die Akteure handhaben Reststoffe z.B. aus der Landschaftspflege oder bei ihrer Arbeit fallen Nebenprodukte wie z.B. Trestter, Hopfenhäcksel oder Kronenholz an. Ziel der genaueren Befragung ist es, die gegenwärtigen Stoffflüsse über Wertschöpfungsketten abbilden zu können. Dazu wurde unter Federführung der wissenschaftlichen Partner IfLS und ifeu eine Befragungsmatrix erarbeitet.

Stoffliche Eignung der (Rest-) Biomassen

Verschiedene Ausgangsstoffe ergeben unterschiedliche Aktivkohlen mit jeweils unterschiedlichem Adsorptionsverhalten. Eine Aktivkohle aus Weintrestter wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, andere Spurenstoffe aus dem Abwasser binden, als eine Aktivkohle aus Straßenbegleitgrün. Welche das sind, wie lange die Aktivkohle eingesetzt werden kann und wie die technische Aufbereitung der Ausgangsmaterialien zu erfolgen hat, sind zentrale Forschungsfragen des Projekts. Um die Eignung der Aktivkohlen für einen Einsatz auf Kläranlagen beurteilen zu können, soll die Beprobung der Materialien nicht allein unter Labormaßstäben erfolgen, sondern auch in einem halbtechnischen Versuch. Dazu mussten bis zu 1.000 kg je Material gesammelt werden. Die Aufbereitung der Rohmaterialien sowie die Herstellung und Beprobung der Aktivkohlen übernehmen weitere Partner im Projektkonsortium. Die halbtechnischen Versuche werden im Jahr 2020 auf der Kläranlage Kressbronn durchgeführt.

Neben dem Fokus auf die Bodenseeregion hat das Projektkonsortium auch immer die Übertragbarkeit auf andere Regionen im Blick.





COALESCCE – Energie in Bürgerhand

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist nicht immer konfliktfrei. Er gelingt dann am besten, wenn Bürger*innen von Beginn an in Projekten beteiligt werden. Diese Beteiligung kann ganz unterschiedlich ausfallen: Bürger*innen können informiert, konsultiert oder

Die Projektpartner beim Action Planning Workshop in Pescara, Italien.

COALESCCE um ergänzende Konzepte für das IEKK 2020 bemüht.

Phase 1: Interregionales Lernen

Das Projekt teilt sich in zwei Phasen auf. In der ersten arbeitsintensiven Projektphase fand ein Peer-Review in Baden-Württemberg statt während dem Expert*innen der Projektpartnerländer eine Woche lang die hiesige Situation der Bürgerenergie kennengelernt haben.

Umsetzung der Bürgerenergie zu beteiligen und einzubinden?

Phase 2: Monitoring und Implementierung

Mit den neuen Anstößen und Vorschlägen hat die Bodensee-Stiftung in Vorbereitung auf die zweite Projektphase in einem Action Plan formuliert, wie die Erkenntnisse in das IEKK aufgenommen werden können. Mit Bewilligung des Ac-



vollumfänglich einbezogen werden. Die Einbindung entscheidet in hohem Maße über die Akzeptanz von Projekten und die Chancen einer Realisierung.

Das Projekt COALESCCE – Energie in Bürgerhand möchte politische Rahmenbedingungen so gestalten, dass eine bestmögliche Teilhabe von Bürger*innen garantiert wird. Geregelt wird dies in Baden-Württemberg über das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept, kurz IEKK. In der ersten Version von 2010 war das IEKK eher technisch ausgerichtet, beschrieb Maßnahmen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und zeigte Fördermöglichkeiten auf. Die soziale Dimension einer erfolgreichen Energiewende sowie die Rolle der Bürgerenergie hingegen kamen zu kurz. Diesen Missstand hat das Umweltministerium Baden-Württemberg erkannt und sich gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung im Rahmen von

Für vier Kernfragen haben die Beteiligten Anregungen formuliert, aus denen sich Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der Bürgerenergie ableiten ließen:

1. Wie können (bestehende) Energiegenossenschaften revitalisiert und motiviert werden, in neue Projekte zu investieren und welche (neuen) Kooperationsmodelle können dabei hilfreich sein?
2. Welche nicht-monetären Anreize können zur Förderung der Bürgerenergie genutzt werden und wie kommuniziert man diese besser?
3. Welche Möglichkeiten gibt es, einkommensschwache Haushalte an der Energiewende zu beteiligen und wie können diese davon profitieren?
4. Wie müssen junge Erwachsene adressiert werden, um sie in verantwortungsvoller Position an der

tion Plan durch die Fördergeberin hat ein weiterer, intensiver Austauschprozess mit dem Umweltministerium begonnen und die Bodensee-Stiftung ist im offiziellen Revisionsprozess eingebunden. Ergebnisse werden Anfang 2020 bei der Vorstellung des IEKK präsentiert.

Neben der Beeinflussung des Policy-Instruments IEKK ist ein wesentliches Ziel des Projektes, konkrete Geschäftsmodelle für Bürgerenergieprojekte vorzustellen. Diese unterstützen Genossenschaften dabei, in neue Projekte zu investieren oder für jüngere Generationen einen Mehrwert zu bieten. Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband, der gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und anderen Akteuren daran arbeitet die lange Tradition des Genossenschaftswesens mit innovativen Ideen fortführen zu können.

SocialRES: Gemeinsam die Energiewende gestalten

Im Mai 2019 startete das EU-Horizon 2020 Forschungsprojekt SocialRES mit dem Ziel, Bürgerenergie zu beleben und die Akzeptanz für die Energiewende zu stärken. Am Projekt beteiligt sind dreizehn Partnerorganisationen aus neun Ländern mit dem gemeinsamen Ziel, neue Geschäftsmodelle, Handlungsfelder und Kommunikationswege für sozial innovative Unternehmen im Energiebereich zu erschließen. Dies können Genossenschaften, Crowdfunding-Plattformen oder Aggregatoren sein. Letztere sind direktvermarktende Unternehmen oder virtuelle Kraftwerke, die Angebot und Nachfrage miteinander ausbalancieren. Am Projekt sind sozial innovative Unternehmen aus ganz Europa als Fallstudien beteiligt.

Die Fallstudien in Baden-Württemberg

Mit der Bürger-Energie Bodensee e.G. und der BürgerEnergiegenossenschaft Biederbach & Elztal eG sind zwei motivierte Energiegenossenschaften am Projekt beteiligt. Diese sind direkte Kooperationspartner der Bodensee-Stiftung und repräsentativ für süddeutsche Organisationen. Derzeit haben beide in mehrere Solar- und Windprojekte sowie in ein Wärmenetz investiert. Von SocialRES erhoffen sie sich Impulse, um neue Geschäftsmodelle sowie Beteiligungsmöglichkeiten zu erschließen.

Nutzerverhalten von engagierten Bürger*innen

Teil des Projektes ist eine Smart Meter Studie, die das spanische Forschungsinstitut CARTIF Technology Center zusammen mit den Fallstudien durchführt. Smart Meter (deutsch intelligente Zähler) erfassen den Stromverbrauch einzelner Haushalte. Hiermit wird der Forschungsfrage nachgegangen, ob Mitglieder von Energiegenossenschaften oder anderen sozial innovativen Unternehmensformen sich in ihrem Stromver-

brauchs-Verhalten von der Allgemeinheit unterscheiden. Vorstellbar sind zum Beispiel ein Bewusstsein für Spitzenproduktionszeiten der erneuerbaren Energien und ein daran angepasstes Verbrauchsprofil oder ein insgesamt reduzierter Stromverbrauch. Hierzu identifizierte die Bodensee-Stiftung unter den Genossenschaftsmitgliedern Freiwillige für die Studie und die Installation eines Smart Meters. Insgesamt werden im Projekt Smart Meter Daten von mehreren tausend Haushalten ausgewertet und mit den durchschnittlichen, nationalen Nutzerprofilen verglichen. Zusätzliche Umfragen untersuchen das Verbraucherverhalten sowie die Motivation für die Mitgliedschaft in Genossenschaften.

Neue Impulse setzen und voneinander lernen

Der Austausch der Fallstudien aus ganz Europa ist ein zentrales Element im

Projekt. Um diesen zu koordinieren und um diejenigen Fallstudien zusammenzuführen, die maximal voneinander lernen können hat die Bodensee-Stiftung ein Konzept erarbeitet. Alle Fallstudien führen formgleich eine SWOT-Analyse durch. Dabei werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken beschrieben. Anhand der Ergebnisse wird ein Matchmaking stattfinden. Bei Studienreisen und Workshops arbeiten die so gruppierten sozial innovativen Unternehmen an den gemeinsamen Herausforderungen und entwickeln innovative, soziale Geschäftsmodelle. Weiterhin geplant sind eine online Austausch-Plattform und Webinare, die internationalen Austausch auch über das Projekt hinaus und ohne zusätzliche Reisen ermöglichen.

[SWOT-Workshop mit der Bürger-Energie Bodensee eG.](#)





Photovoltaik-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg: Sonnenstrom – einfach gut!

Als Teil der Solaroffensive des Landes Baden-Württemberg sind zwölf regionale Photovoltaik(PV)-Netzwerke seit Ende 2018 in vollem Gange. Die Bodensee-Stiftung ist zusammen mit der Energieagentur der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und dem Regionalverband des BUND für die Landkreise Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Rottweil zuständig. Unter dem Motto „Photovoltaik lohnt sich“ werden verschiedene Zielgruppen angesprochen, informiert und motiviert, selbst aktiv zu werden. PV-Botschafter*innen und Best Practice Beispiele zeigen auf, wie die Energiewende umsetzbar ist und Kommunen, Gewerbe, Industrie sowie den Bürger*innen zugutekommt.



Solarparks als Naturparadiese

Als Natur- und Umweltschutzorganisation sieht die Bodensee-Stiftung eine große Chance darin, Solarparkflächen nicht nur zur Versorgung mit erneuerbarem Strom, sondern auch als Raum für die Artenvielfalt zu nutzen. In einem Stehtisch-Coaching in Donaueschingen wurden interessierte Kommunen, Energieversorgungsunternehmen und Naturschützer*innen über mögliche Maßnahmen auf der Fläche informiert und Ökopunkte als Finanzierungshilfe vorgestellt. Die Erkenntnisse des Workshops hat die Bodensee-Stiftung auf einem Maßnahmen-Plakat illustriert. Zeitgleich hat das Umweltministerium Baden-Württemberg einen Handlungsleitfaden für den Bau von Solaren Freiflächenanlagen herausgegeben.

Ein Ausbau von Solarparks gelingt nur bei einem Miteinander von Kommunen, landwirtschaftlichen Betrieben, Naturschutz und Betreiber*innen. Informationen, was auf der Fläche passiert, steigern die Akzeptanz für Photovoltaik-

Freiflächenanlagen bei Bürger*innen. Beteiligungsmöglichkeiten können die lokale Bevölkerung besser einbinden.

Folgekonzepte für PV-Dachanlagen

Im Jahr 2020 werden die ersten Photovoltaikanlagen aus der EEG-Förderung herausfallen. Welche Folgekonzepte bieten sich an? Kann die Anlage noch wirtschaftlich betrieben werden? In der Regel sind die Anlagen bereits abbezahlt, sodass ein Weiterbetrieb unter Marktbedingungen möglich ist. Besonders lohnenswert ist eine Umrüstung auf Eigenstromversorgung, deren Rentabilität in Kombination mit einem Batteriespeicher oder E-Auto weiter erhöht werden kann. Eine interessante Alternative stellen sogenannte Community Lösungen dar, die Angebot und Nachfrage miteinander ausbalancieren und eine höhere Vergütung versprechen.

Auf Einladung der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg hat die Bodensee-Stiftung auf einer Info-Veranstaltung für

Eine artenreiche Wiese auf der Solarparkfläche dient Insekten als Lebensraum und Nahrungsquelle.

Betreiber*innen von älteren Anlagen Folgekonzepte vorgestellt. Die Veranstaltung stieß auf starke Resonanz und soll in den kommenden Jahren wiederholt angeboten werden.

In den letzten Monaten hat der Photovoltaik-Ausbau stark an Fahrt zugelegt. Sinkende Modulpreise und ein erstarktes Bewusstsein für Klimaschutz wirken sich positiv aus. Woche für Woche motivieren und mahnen engagierte junge Menschen, mehr für den Klimaschutz zu tun. Das ist Rückenwind und Aufforderung mehr zu tun zugleich.

Das Projekt ist Teil der Kampagne „Unser Land. Voller Energie.“ und wird gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg.



EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze

Der Bau von Wärmenetzen ist eine Infrastrukturleistung, die Gemeinden und Städte über Jahrzehnte hinaus prägen. Es ist eine Entscheidung, die viel von den Verantwortlichen in einer Kommune abverlangt. Bürgermeister*innen, Gemeinde- und Stadträt*innen entscheiden über die Gestaltung einer nachhaltigen Wärmeversorgung für ihre Bürger*innen und gehen dabei ein wirtschaftliches und soziales Risiko ein. Es ist so gesehen nachvollziehbar, dass Wärmenetze nicht „mal schnell“ gebaut werden.

Die Bodensee-Stiftung hat in den vergangenen drei Jahren in dem Projekt EnergieRegion dazu beigetragen, dass in verschiedenen Regionen in Baden-Württemberg Projekte angestoßen und umgesetzt wurden. Im Verbund mit der Energieagentur der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und den Energieagenturen der Regionen Nord-schwarzwald, Hochrhein-Bodensee und Südlicher Oberrhein sollten das Verständnis und die Akzeptanz für Nahwärmenetze gesteigert werden. Die EnergieRegion erbrachte marktvorbereitende Leistungen; die konkrete Umset-

zung haben Energieversorgungsunternehmen, Energiegenossenschaften und Kommunen übernommen.

Kommunale Wärmeplanung

Besonderer Fokus der Arbeit lag darauf, Unklarheiten zu beseitigen und proaktiv Antworten auf Unsicherheiten in der Gesetzgebung vorstellen zu können. Welche Bedeutung das hat, hat sich in der Ankündigung des Landes Baden-Württemberg gezeigt, Kommunen zu einer Wärmeplanung zu verpflichten. Dies hat verwirrt und erschreckt. Dabei ist der Ansatz einer Wärmeplanung sehr gut und wichtig! Sie bietet den Städten eine Orientierung über die Maßnahmen, die ergriffen werden und einen Fahrplan, wie die Wärmewende gelingt. Die kommunale Wärmeplanung ist Pflicht für Kreisstädte und Stadtkreise. Kleinere Kommunen sind davon ausgenommen, dabei ist die technische Umsetzung etwas leichter und Wärmepotentiale verfügbar.

Die Kompetenzstelle für Energieeffizienz der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg hat daher eine Abwärm-

börse mit der Energieagentur und der Bodensee-Stiftung konzipiert, die den Wärmebedarf von Kommunen und die Abwärmepotentiale von Unternehmen zusammenbringt. Die Börse gibt nicht nur einen Überblick, sondern informiert auch über die nächsten Schritte zu Planung und Betrieb.

Wärmenetze müssen zu einer Kommune passen!

Die Bodensee-Stiftung hat großen Wert darauf gelegt, dass vorgestellte Lösungen skalierbar sind. Auch bei dem Ziel, ein Netz für die gesamte Kommune zu planen, kann es Fälle geben, in denen eine Quartierslösung ein erster guter Schritt ist. Gemeinsam mit dem Landkreis Rottweil hat die Bodensee-Stiftung darüber informiert und aufgezeigt, wie Projekte im Anschluss wachsen können und wie Kommunen geschickt vorgehen.

Die Wärmewende wird zur Gretchenfrage, die über den Erfolg oder Misserfolg der Energiewende entscheidet. Daher sieht die Bodensee-Stiftung die dringende Notwendigkeit, dass Wärmenetze weiter gefördert werden und Investitionshilfen von Bund und Land eine nachhaltige Wärmeversorgung in Städten und Gemeinden zukünftig garantieren.

Hinweis: Trotz des unmittelbaren Projektendes arbeitet die Bodensee-Stiftung an der Wärmewende weiter! Seit Dezember 2019 kooperieren das Hamburg Institut und die Bodensee-Stiftung für das BfN-Projekt: Naturschutzaspekte bei zukünftigen Regelungen zur Wärme- und Kälteerzeugung. Es werden Handlungsempfehlungen formuliert, wie die Wärmewende aus naturschutzfachlicher Sicht gelingt.

Exkursion zur Weiler Wärme Energiegenossenschaft.





Nachhaltigkeit hoch 3: Stickstoffüberschüsse senken!

Unter planetaren Grenzen versteht man ökologische Grenzen der Erde, deren Überschreitung die Stabilität des Ökosystems und die Lebensgrundlagen der Menschheit gefährdet. Meist fallen einem da gleich der Klimawandel und der Verlust der Biodiversität ein. Außer Acht gelassen wird oft ein dritter Bereich, bei dem die Belastungsgrenzen massiv überschritten sind: der Stickstoff-Kreislauf.

In der EU sind fast zwei Drittel aller natürlichen Lebensräume überdüngt. Den Großteil des Nährstoffüberschusses macht dabei Stickstoff aus, der meist in Form von Gülle und Mineraldünger auf die Felder gebracht wird. Die Folgen der Überdüngung sind weitreichend. Stickstoffüberschüsse sind Treiber des Klimawandels. Das liegt vor allem am Ausbringen von Gülle und Festmist sowie an den Lachgas-Emissionen aus landwirtschaftlichen Böden als Folge der Stickstoffdüngung. Landwirte werden folglich in Zukunft ihre Stickstoffüberschüsse

deutlich senken müssen, um ihren Beitrag zur Erreichung der verbindlichen Klimaziele zu leisten.

Neben den schädlichen Treibhausgasemissionen führen Stickstoffüberschüsse auch zur Verunreinigung von Grundwasser. Zu hohe Nitratgehalte sind häufig in Grundwasserkörpern unter Regionen mit intensivem Ackerbau oder hoher Tierbesatzdichte zu finden. Der Europäische Gerichtshof hat im Oktober 2019 in einem Urteil den Wasserschutz gestärkt und verfügt, dass es ein Recht auf sauberes Grundwasser gibt. Abgesehen von den drohenden Klagen macht es auch volkswirtschaftlich Sinn, die Stickstoffüberschüsse zu senken. Die Kosten der Düngeverordnung in Deutschland sind um ein Vielfaches geringer als die prognostizierten Kosten für die Trinkwasserreinigung.

Und nicht zuletzt sind die Stickstoffüberschüsse mitverantwortlich für das Verschwinden zahlreicher Arten und

Lebensräume. Pflanzen und Tiere, die sich an nährstoffarme Lebensbedingungen angepasst haben, werden vermehrt durch stickstoffliebende Arten verdrängt. In der Folge kann es zu einem Rückgang der biologischen Vielfalt kommen.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie Stickstoffüberschüsse reduziert werden können. Die neue Düngeverordnung in Deutschland zeigt, wie ordnungsrechtlich vorgegangen werden kann. Eine Lenkungsabgabe auf Stickstoffüberschüsse hätte ebenfalls positive Auswirkungen. Bessere finanzielle Anreize und vor allem bauernfaire Preise für die Landwirtschaft wird es künftig ebenfalls brauchen. Denn zur Lösung des Stickstoffproblems müssen alle beitragen: Politik, Landwirt*innen, Lebensmittelbranche und die Verbraucher*innen. So rasch wie möglich.





LIFE AgriAdapt – Nachhaltige Anpassung der europäischen Landwirtschaft an den Klimawandel

Der Klimawandel zeigte sich auch im Jahr 2019 mit viel Sonnenschein und wenigen Niederschlägen. Damit gilt der Sommer 2019 nach 2003 und 2018 als drittheißester Sommer seit 1881. Aufgrund der hohen Verdunstungsrate und der geringen Niederschlagsmengen kam es parallel zu historisch niedrigen Bodenfeuchtwerten. Diese wirkten sich in einigen Regionen in Deutschland stark ertragsmindernd im Acker- und Futterbau aus. Erste kleine Anpassungsmaßnahmen mögen in den kommenden Jahren vielleicht noch ausreichen. Aber für eine nachhaltige und langfristige Anpassung braucht es tiefere Veränderungen in den Anbausystemen sowie in der Tierhaltung und –fütterung.

Maßnahmenpläne für nachhaltige Anpassung

Ende 2019 erhielten die 30 deutschen Pilotbetriebe aus den Bereichen Ackerbau, Tierhaltung und Dauerkulturen ihren Abschlussbericht. Darin enthalten sind die spezifischen Ergebnisse des Klimawandel-Checks und die Anpassungsmaßnahmen. Wichtig war, dass für jede Anpassungsmaßnahme auch wesentliche Nachhaltigkeitswirkungen z.B. auf Tierwohl, Biodiversität, Bodenstruktur oder Luft- und Wasserqualität dargestellt wurden. Damit erhalten die Betriebe wichtige Zusatzinformationen über positive Nachhaltigkeitswirkungen einer Anpassungsmaßnahme oder über mögliche Zielkonflikte.

Ein Schwerpunkt bei den Anpassungsmaßnahmen liegt darauf, Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit zu erhalten bzw. zu verbessern. Damit können die Böden einerseits die zunehmenden (Stark-)Niederschläge besser aufnehmen und Erosionsrisiken verringern. Andererseits kann damit die Wasserspeicherfähigkeit

der Böden gesteigert werden. Damit steht den Pflanzen in Zeiten zunehmender Hitze- und Trockenperioden mehr Wasser zur Verfügung.

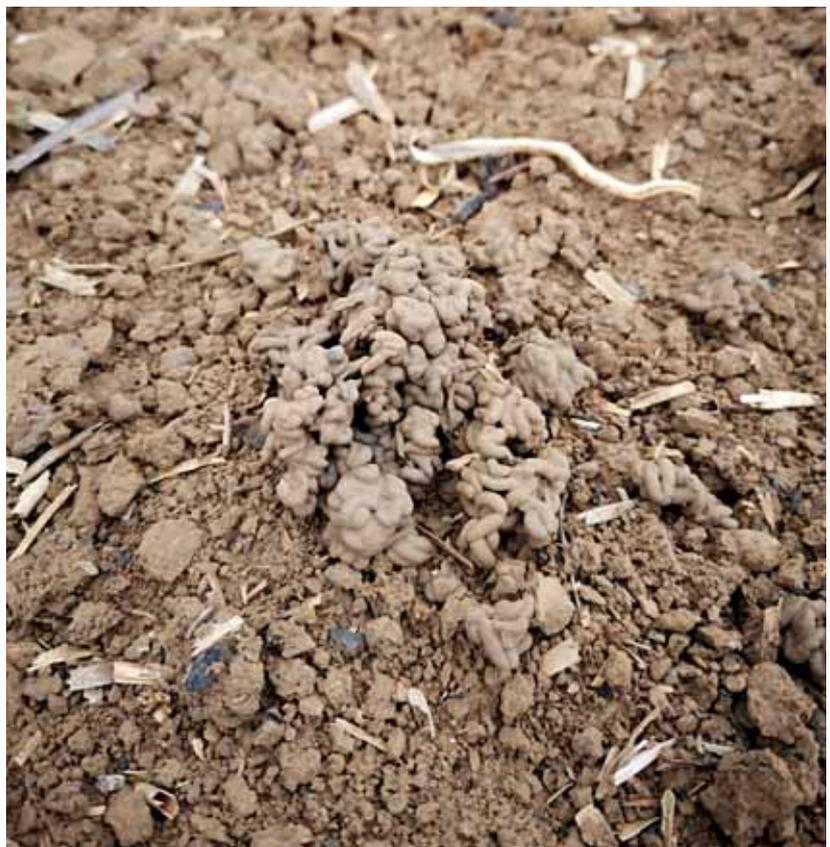
Wissen vermitteln, Erfahrungen austauschen

Ein zentrales Ziel des Projekts LIFE AgriAdapt ist es, über die Pilotbetriebe hinaus den Klimawandel und nachhaltige Anpassung in der Landwirtschafts- und Lebensmittelbranche als wichtiges Zukunftsthema zu etablieren. Die Bodensee-Stiftung war dazu 2019 zu zahlreichen Veranstaltungen auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionalebene eingeladen. Das Spektrum reichte vom Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt über Landesministerien bis zu Landwirtschaftsämtern, Bauernverbänden und

Fachschulen. Gute Möglichkeiten boten auch die Workshops auf Pilotbetrieben, bei denen die Bodensee-Stiftung Anpassungsmaßnahmen und –strategien praxisnah vorstellen konnte. Einladungen erhielt die Bodensee-Stiftung auch nach Salzburg und Hohenems in Österreich, um die Projektergebnisse vorzustellen.

Wie kann sich die Landwirtschaft nachhaltig anpassen? Das war das Kernthema der Fachkonferenz, zu der die Bodensee-Stiftung im November 2019 nach Stuttgart eingeladen hat. Über 70 Fachleute aus mehreren Bundesländern diskutierten kurz-, mittel und langfristige

Ein Regenwurmhäufchen ist ein Zeichen eines aktiven Bodenlebens.





Anpassungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft an den Klimawandel. Mehr Nachhaltigkeit in der Bewirtschaftung und eine verbesserte Bodenfruchtbarkeit waren auch hier die zentralen Themen der zweitägigen Veranstaltung. In allen Themengebieten zu Ackerbau, Tierhaltung und Dauerkulturen wurden die wissenschaftlichen Referent*innen durch praxisnahe Erfahrungsberichte von Landwirt*innen ergänzt. Die Stuttgarter Konferenz bot eine gute Plattform für die Teilnehmenden, um mit Fachleuten aus den unterschiedlichsten Bereichen in Kontakt zu kommen.

Webtool: Klimawandel im Netz

Ab Februar 2020 wird auf der Projekt-

Homepage ein Webtool kostenlos zur Verfügung stehen. Damit soll den landwirtschaftlichen Akteuren Wissen über den Klimawandel, die möglichen regionalen Auswirkungen und Anpassungsmaßnahmen vermittelt werden. Unter anderem werden mehrere geographische Raster (25x25 km) bereitgestellt, die mit Klimaprojektionsdaten hinterlegt sind. So werden regionale Klimatrends anhand von anschaulichen Grafiken dargestellt. Die nachhaltigen Anpassungsmaßnahmen sind für die Bereiche Tierhaltung, Ackerbau und Dauerkulturen aufbereitet. Weitere Informationen zum Projekt AgriAdapt bzw. zum Webtool (ab 2020): www.agriadapt.eu

GeNIAL – Bildung zur nachhaltigen Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel

Dies ist das Thema des beantragten Folgeprojektes, das im April 2020 starten soll. In diesem Projekt sollen die bereits in AgriAdapt erarbeiteten Schulungs- und Informationsunterlagen weiter ausgearbeitet werden. Darüber hinaus werden Lehrmodule für Lehrkräfte der Fachschulen sowie für landwirtschaftliche Beratungskräfte erarbeitet. Ziel ist es, das Thema Klimawandel und Anpassung fest in die landwirtschaftliche Aus- und Fortbildung zu verankern. Dies ist ein wichtiger Baustein, damit die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel gelingen kann.

Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft

In 2019 waren Gesetze zur Luftreinhaltung in Deutschland stark vom nationalen Luftreinhalteprogramm sowie von der Anpassung der novellierten Düngerverordnung geprägt. Dies sind Gesetzgebungen, die unter anderem die Reduktion von Ammoniakemissionen zum Ziel haben und somit die Feinstaubbelastung reduzieren. Obwohl reduzierte Methanemissionen auch zu einer verbesserten Luftqualität beitragen und zusätzlich Treibhausgase mindern, gibt es bis heute keinerlei Gesetzgebung (weder auf internationaler, europäischer oder nationaler Ebene), die eine Reduktion der Methanemissionen vorschreibt. Die Voraussetzungen zur Verbesserung der Luftqualität müssen in Deutschland und auf EU-Ebene weiterhin dringend verbessert werden.

Landwirtschaftliche Akteure einbeziehen

Seit August 2018 ist die Bodensee-Stiftung daher aktiv im EU-Projekt „Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft“, mit dem Hauptziel der



Reduktion von Methan- und Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft. Um konkrete Maßnahmen zur Reduktion von Methan- und Ammoniakemissionen umzusetzen, sollten zusätzlich zur politischen Ebene landwirtschaftliche Akteure in den Prozess miteinbezogen werden.

Die Ausbringung von Gülle mit einem Schleppschlauch oder -schuh mindert Ammoniakemissionen.

Die Bodensee-Stiftung hat eine Befragung der Landwirtschaftsverbände und der Branchenverbände der Milch- und



Fleischwirtschaft sowie eine Befragung der Unternehmen der Milch- und Fleischindustrie durchgeführt. Ziel dieser Befragung war zu erfassen, wie stark das Thema bei den einzelnen Akteuren präsent ist und welche Maßnahmen zur Reduktion von Methan- und Ammoniakemissionen das größte Einsparpotenzial sowie die höchste Praxistauglichkeit haben. Um den Dialog weiterhin zu verstärken, wird in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Verbänden eine gemeinsame Position zur Reduktion von

Methan und Ammoniak erarbeitet und bei Runden Tischen verbreitet.

Zudem sollen Akteure der Lebensmittelbranche Kriterien in ihre Richtlinien aufnehmen, um die Methan- und Ammoniakemissionen zu senken. Momentan werden ausgewählte Standards daraufhin analysiert, welche Maßnahmen schon Bestandteil der Richtlinien sind und wo nachgebessert werden kann. Dazu werden die Produzenten von Milch- und Fleischerzeugnissen und de-

ren Abnehmer direkt und dialogorientiert eingebunden.

Luftreinhaltung: ein Ziel der Landwirtschaft

Die Luftreinhaltung ist ein hochaktuelles politisches Thema. Deshalb wird die Bodensee-Stiftung in den kommenden zwei Jahren die Thematik weiter konstruktiv bearbeiten und aufzeigen, welche Hürden und Konflikte es gibt und wie diese überwunden werden können.

AgriClimateChange – Klimaschutz in der Landwirtschaft

Noch nie war das Interesse an der landwirtschaftlichen Klimaschutzkompetenz und dem Beratungstool ACCT der Bodensee-Stiftung so groß. Deshalb wird die Bodensee-Stiftung im Sommerhalbjahr 2020 erstmalig eine offene ACCT-Schulung anbieten. Ziel wird sein, Berater*innen mit der Funktionsweise und den Beratungsmöglichkeiten vertraut zu machen, damit diese ACCT selbst nutzen können. Mehr Informationen dazu ab Frühjahr 2020 auf www.bodensee-stiftung.org.

Vom Flachland bis in die Alpen

Das Deutsche Milch Kontor (DMK) ist eine der größten Molkereien in Deutschland und will die Treibhausgasemissionen seiner zuliefernden Betriebe schrittweise senken. Dazu nutzt das DMK die Klimaschutz-Expertise der Bodensee-Stiftung. Neben einzelbetrieblichen Analysen wird ein Schulungskonzept erstellt und in den kommenden Jahren umgesetzt, um den Landwirt*innen mehr Wissen zu vermitteln und den Erfahrungsaustausch zwischen den DMK-Milchviehbetrieben zu stärken.

In Hessen wurde die Schulung von landwirtschaftlichen Klimaschutzberater*innen abgeschlossen. In den

kommenden drei Jahren werden die beiden Mitarbeiter*innen des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen, Betriebe mit ACCT analysieren und einzelbetriebliche Maßnahmenpläne erstellen um die Treibhausgase der hessischen Landwirtschaft zu reduzieren.

Im Rahmen des Ressourcenprojekts im Kanton Zürich wurden die 25 Pilotbetriebe beraten, damit noch mehr effektive Maßnahmen zur Einsparung von Treibhausgasen umgesetzt werden. Im Herbst wurden dann alle Betriebe

bezüglich Ihrer Energie- und Treibhausgasbilanz ein weiteres Mal mit ACCT analysiert. ACCT soll künftig auch im Kanton Graubünden eingesetzt werden. Hierzu hat die Bodensee-Stiftung mit der Schulung von Fachleuten, u.a. von der kantonalen landwirtschaftlichen Beratung und vom Maschinenring begonnen.

Durch den Anbau von Leguminosen kann die Menge an ausgebrachten synthetischen Stickstoff reduziert werden.



TEAM



MARION HAMMERL

Geschäftsführerin
Dipl. Betriebswirtschaft
+49 (0) 7732 9995-45
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



PATRICK TRÖTSCHLER

Stellvertretender Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-41
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima
- Unternehmen & Biologische Vielfalt



DANIELA DIETSCHKE

Mg. Sc. Biologie/Geografie
+49 (0) 7732 9995-446
daniela.dietsche@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



ANTJE FÖLL

Dipl.-Ing. Umweltplanung
+49 (0) 7732 9995-46
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



DR. KERSTIN FRÖHLE

Biologie
+49 (0) 7732 9995-40
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



VOLKER KROMREY

Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-48
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



GERTRUD NUSSBAUM

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-43
gertrud.nussbaum@bodensee-stiftung.org

- Verwaltung



DR. MANIKA RÖDIGER

M.Sc. Integrated Natural Resource Management
+49 (0) 7732 9995-446
manika.roediger@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



SVEN SCHULZ

+49 (0) 7732 9995-441
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



VERA SCHULZ

Einzelhandelskauffrau
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

- Verwaltung



SABINE SOMMER

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-42
sabine.sommer@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima



DIMITRI VEDEL

Dipl. Forstwirtschaft (Uni)
+49 (0) 7732 9995-47
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



ANNEKATHRIN VOGEL

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-40
annekathrin.vogel@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



CAROLINA WACKERHAGEN

M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-443
carolina.wackerhagen@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima



SASKIA WOLF

M.Sc. Naturschutz und Umweltbildung
+49 (0) 7732 9995-443
saskia.wolf@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



ANNIKA WOLTJEN

Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-442
annika.woltjen@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



ANDREAS ZIERMANN

Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-46
andreas.ziermann@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima
- Energiewende

Dear friends of the Lake Constance Foundation,

the year 2019 was a very special one for the Lake Constance Foundation. 365 days of this year we celebrated our anniversary. 25 years Lake Constance Foundation – a good moment to take stock, to look back and at the same time to focus on the future challenges. This way of celebrating was a good opportunity to say thank you to our many partners, and above all to our founding associations from Switzerland, Austria and Germany, whose founding decision made the Lake Constance Foundation possible in the first place.

Special thanks are owed to the team, under the motivating leadership of Marion Hammerl. It is always a question of reinventing the Lake Constance Foundation and initiating new projects on the basis of the talents and experience of its employees. Many far-sighted and good decisions of the executive committee have made the growth and success of the work of the Lake Constance Foundation possible. For this, I would like to thank my dedicated colleagues who have worked here in the past years and decades with a great deal of passion, on a voluntary basis and nevertheless very professionally.

Last year, the debate on the referendum for more species protection in Baden-Württemberg was a particular emotional challenge. The Lake Constance Foundation positioned itself with a clear focus on the environment and yet in deep solidarity with its partners in agriculture. This was sometimes difficult and yet we were able to contribute to the continuation of this important dialogue.

I hope you enjoy reading our annual report and enjoy the diversity of our regional and international projects in the fields of nature, climate, species and environmental protection.

Best regards,




Jörg Dürr-Pucher – president of
Lake Constance Foundation

Board of Lake Constance Foundation:

- Hildegard Breiner – Österreichischer Naturschutzbund
- Markus Bürgisser – Pro Natura
- Jörg Dürr-Pucher – Deutsche Umwelthilfe
- Wolfgang Fiedler – NABU
- Thomas Giesinger – BUND
- Jost Rüegg – WWF Schweiz



NATURE & LAKE CONSERVATION

- People – Bees – Biodiversity
- Small water bodies for the Lake Constance region
- Model orchards for the promotion of biological diversity
- Pro Planet – Apple project at Lake Constance
- Living Lakes



BUSINESS & BIODIVERSITY

- LIFE Biodiversity in standards and labels for the food sector
- LIFE BooGI-BOP: Biodiversity-oriented premises in Europe



ENERGY TRANSITION

- CoAct – activated carbon instead of compost
- COALESCCE – citizen energy for Europe
- SocialRES: Together we make energy
- Photovoltaic Networks – Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Energy region – efficient heating networks



AGRICULTURE & CLIMATE

- LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of farming to climate change
- Clean Air Farming – Reducing ammonia and methane emissions from agriculture
- AgriClimateChange – Climate protection for farmers



Nature conservation is only possible with agriculture – agriculture is only possible with nature conservation.

Farmers should finally use less pesticides, keep livestock appropriately and fertilize in a way that does not pollute the groundwater. This is what many consumers are currently demanding. They not only expect safe and tasty food but also the highest possible environmental quality. But farmers are passing the buck back. They say consumers would only demand but not act, and are only buying food at low prices. With these low prices, environmental-friendly management is no longer possible. Nature conservationists have been complaining about a despondent and misguided agricultural policy for 30 years, and are increasingly trying to turn agriculture around from the bottom up: through petitions, referendums and court actions. In Berlin and Brussels, the only party satisfied during negotiations is the farmers' association. And the food industry is conducting a few green projects, to be able to write interesting sustainability reports and asking farmers to do more for the environment for the same price.

It is clear that we are not making any progress like this. In order to achieve a common agricultural turnaround, all of the stakeholders must quickly enter into a serious dialogue. It is no longer permissible to have an obstructive attitude, as climate change and the disappearance of field birds, insects, wild herbs and meadow flowers are advancing at an ever-increasing pace. We now need constructive proposals from all sides.

The study "Kulturlandschaft Baden-Württemberg 2030 – Vorschläge zur Weiterentwicklung der Agrarförderung in Baden-Württemberg" (Cultural Landscape Baden-Württemberg 2030 – Proposals for the Further Development of Agricultural Support in Baden-Württemberg) by 15 associations, including the Lake Constance Foundation, is very constructive. The study provides concrete propositions for saving the cultural landscape. The associations are demanding an additional 225 million euros per year in the state's two most important agricul-

tural funding programs. The associations make it clear, that biodiversity in the cultural landscape can only be preserved in cooperation with agricultural farms. This sounds like a lot of money, but is in fact only about 20 euros per inhabitant per year. This should be worth it!

"Nature conservation is only possible with agriculture." This sentence has been stated in the numerous discussions about the petition for a referendum on species protection "Save the bees" in Baden-Württemberg or the nationwide "Action Plan for Insect Protection" by farmers. Nature conservation is happy to agree with this statement. In the future, however, this sentence must be equally reversible: "Agriculture is only possible with nature conservation". This is not a threat, it is a friendly and constructive offer.





People – Bees – Biodiversity: Engagement with a benefit!

After the successful completion of the transnational project “Blühendes Bodenseeland” at the end of 2018, the INTERREG project “Bürger – Bienen – Biodiversität” started seamlessly in 2019. In the coming three years, Lake Constance Foundation, together with project partners in the Allgäu and Vorarlberg regions, will promote civic engagement for flower-visiting insects – and thus deepen one of the activities of the predecessor project.

„Blühbotschafter“: Ambassador for a blooming landscape

The so called „Blühbotschafter“ (flower ambassadors) are people who work in their personal surrounding for promoting bees, butterflies and other insects. During a five-day course in 2019, 20 participants were trained as ambassadors in the western Lake Constance region and have since initiated a wide variety of

projects. For some, the focus is on their own garden and getting in contact with their neighbors about the topic. The own lawn can be made more biodiverse and perhaps a neighbour becomes interested during this process. Others rather initiate the redesign of urban infrastructures: from the typical horticultural into insect-friendly plantings. Others are active as ambassadors for a blooming landscape at work or church. Some people are more interested in working with children. They have approached schools to get pupils interested in insects and their habitats. Together they consider which areas of the school grounds could be converted into habitats for butterflies and other pollinating insects, without being a danger for playing children

After the course, Lake Constance Foundation offers further support for the flower ambassadors. With regular net-

work meetings but also in personal communication, the participants of the course are supported by exchanging experiences and asking technical questions.

2020 begins with a highlight: in February the first Ambassadors' Congress will take place in Lindau. The event is an opportunity for all the “flower ambassadors” from western Lake Constance, Allgäu and Vorarlberg to exchange experiences and ideas while – of course – also celebrating their success!

Tools for flower ambassadors

In 2020, a further course for ambassadors will be offered. Furthermore, new

The first 20 volunteers successfully participated in the course for a blooming landscape.





input will also be developed and tested for the already active volunteers. E.g. the “Business Bees”, which is a one-day course that will familiarise the participants with the possibilities of supporting insects on company premises. “Bee deals”, the convention between different stakeholder in favor of insects and their habitats, on the other hand, will make the contributions of local actors visible and initiate new activities.

The ambassadors and their activities are presented on www.bluebotschafter.eu. A map makes it possible to find the projects and events in the surrounding area.

**Ambassadors for bees:
Soon in your town?**

The Lake Constance Foundation was

surprised by the great response that the project and the ambassadors received: The project was even presented on television in the SWR Landesschau. In addition, there were and are more and more inquiries from organizations from all over Germany who would like to offer similar courses in their community.

What was particularly remarkable, however, was the number of people who were willing to invest five whole Saturdays to become ambassadors for a blooming landscape. Their commitment and creativity to spread their knowledge about flower-visiting insects and their needs is also impressive. The approach of empowering people to become active in their personal surrounding has a future! Not only because many people

want to become active as ambassadors, but above all because volunteers reach social stakeholders in their personal surrounding who have so far had little affinity for nature conservation and biodiversity.

About the project

“Bürger – Bienen – Biodiversität” is a joint project of the Lake Constance Foundation, the Naturerlebnis Zentrum Allgäu and the provincial government of Vorarlberg.

The project is supported by the Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein programme with funds from the European Regional Development Fund. The Lake Constance Foundation thanks the Elobau Foundation for its generous donation.

Big in the small

Since 2015, ten partners have been working together around Lake Constance to make our beautiful landscape even more attractive for amphibians. Even though many tourists come to Lake Constance year after year to enjoy the beauty and diversity, our increasingly man-made cultural landscape offers fewer and fewer habitats for amphibians and other animal species. Since small structures important for animals are going astray by nature, new ones have to be constantly emerging in return. The necessary natural dynamics, however, have become very rare in Central Europe.

Housing programmes for amphibians

The partner organisations – nature conservation organisations and municipalities – have therefore set themselves the

task of making a concrete contribution to the creation of such habitats. On the one hand, they created about 70 new small and micro water bodies, on the

other hand about the same number of sedimented or bushy water bodies were restored and upgraded. These new jewels restored in our Lake Constance



A well established and vital small water body close to Radolfzell.

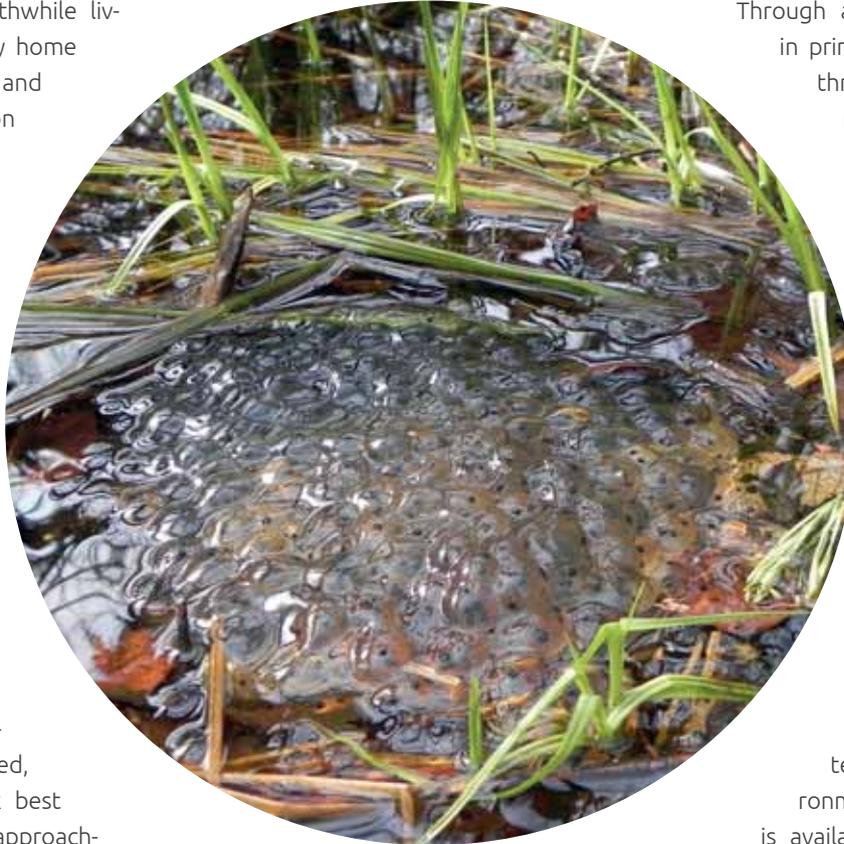


landscape are a worthwhile living space and holiday home for the many plants and animals that depend on them.

In order to ensure that the conditions for small water bodies will be maintained and improved beyond the project period, there was an intensive exchange of knowledge between the partner organisations. What experience have we gained, which methods work best and which innovative approaches are promising? At joint workshops and excursions, all participants got a good impression of effective measures for small water bodies and continuously expanded their respective knowledge.

More than just digging a hole

In addition to the creation of suitable landscape structures, the framework conditions in our society and the appreciation of these habitats by the population also have a major influence on the preservation of vital structures for am-



phibians. True to the motto "You only protect what you love", it is important to bring the importance and beauty of these small aquatic habitats closer to the people around Lake Constance.

At well over 100 events such as excursions, water body tours or water body rallies, children and young people in particular, but also families and interested adults were introduced to the topic.

Through almost 80 publications in print media and especially through the project film, many people have gotten access to information about the project and the special features of these habitats behind their front door. The film is published on the homepages of the partners and on Youtube – check it out, and get excited! Three of the partners developed extensive media for environmental education, which is available free of charge at www.bodensee-stiftung.org. You can find species profiles, to use them in teaching or environmental education and for press releases, as well as the specially developed water rally. You can individualize it to the conditions at each small water body, which makes it ideal for environmental education.

All these measures have an effect far beyond the project and can therefore continue to have an effect for a long time to come.

Model orchards for the promotion of biological diversity

The orchard model plant project to promote biological diversity was finally launched in October after about a year lead time. Project participants are the private company Oecoach with Stefan Rösler, the Flächenagentur Baden-Württemberg, the Competence Centre Fruit Growing Lake Constance in Bavendorf,

the State Institute for Viticulture and Fruit Growing Weinsberg (LVWO) Weinsberg and the Lake Constance Foundation. The project is financed by the Ministry for Rural Areas and Consumer Protection.

The aim of the project is to establish excursion destinations for further train-

ing and professional exchange between fruit growers and nature conservationists by establishing model orchards in the main fruit-growing regions of the country. Here, targeted measures to promote biological diversity in fruit growing can be developed and tested and ultimately disseminated in practice.



This is intended to ensure that a minimum standard of biological diversity is achieved in all orchards in the long term and can thus establish itself as a quality standard. Experience and findings from the Lake Constance Foundation's Pro-Planet project and from the University of Hohenheim's "Potentials and practical programme for increasing ecological diversity in commercial orchards and extensive orchards" project will also be incorporated.



Deadwood and flower strips as measures to promote biodiversity.

European Bee Award for the PRO PLANET apple project at the Lake Constance!

The PRO PLANET apple project at Lake Constance has been awarded the European Bee Award. During a festive ceremony in the EU Parliament in Brussels on the 10th of December 2019, the project partners Lake Constance Foundation, Fruit from Lake Constance distribution Company, REWE Group and

the beekeeper association Tettning-Friedrichshafen jointly received the European Bee Award in the category "Land Management Practices". The international jury particularly praised the cooperation between agriculture, food trade and nature conservation as well as the regular monitoring of wild bees as ex-

emplary. The prize is awarded by the European Landowners' Organization (ELO). In 2019, 36 projects from all over Europe applied for the award. The prize money of 4,000 euros will be invested by the project partners in concrete measures to protect wild bees in the Lake Constance region.

15th Living Lakes Conference in Valencia

In May 2019, around 200 lake conservationists, political decision-makers and company representatives from over 40 countries met in Valencia, Spain, to discuss current problems and solutions for the protection of lakes and wetlands. The international Living Lakes network now represents 111 lakes worldwide and has 140 members. The Lake Constance Foundation is a founding member.

The report published in May by the Intergovernmental Panel on Biodiversity (BPES) highlights the dramatic decline

in biodiversity and ecosystems. Inland waters and freshwater ecosystems are most severely affected. Approx. 85 percent of lakes and wetlands disappeared. "We have all the information and know the solutions. We can no longer afford 'business as usual' or a policy of small steps – we must make rapid progress! The Living Lakes partners have been working to protect lakes for 20 years, but now we need the support of industry, agriculture, communities and politics," said Marion Hammerl, president of the Global Nature Fund.

The Living Lakes partners used the conference to discuss their strategy 2019–2025. They also support the *manifesto* of the Spanish Living Lakes partners Fundación Global Nature on the degradation of wetlands in the host country Spain. Further information: www.livinglakes2019.org





Business as usual

The reports of the Intergovernmental Panel on Climate Change and the Intergovernmental Panel on Biodiversity 2019 again show in black and white what we know since a long time: If we do not act immediately, the 1.5 degrees target cannot be achieved. Climate change and the continuing destruction of ecosystems will lead to the extinction of around one million species in the coming decades. Welcome to the age of the sixth mass extinction.

At the numerous conferences on Business and Biodiversity or Business for Nature, the seriousness of the situation is discussed, but the urgency to finally move from knowledge to action and to fundamentally change the framework conditions is recognized only by a few actors.

Risk analyses, tools for “Ecosystem Valuation”, company commitments to zero-deforestation and no-net-loss of biodiversity... that’s all good and right. But implementation is not fast enough! Dis-

cussions are happening in a “bubble”, in a circle of worried people who have the feeling that something has to change. But what’s about the actors outside the “bubble”?

Fundamental changes such as internalizing environmental and social costs to make irresponsibly produced products more expensive than those produced more sustainably... not on the agenda! Economic growth in quality and in services such as nursing care for the elderly or education instead of just grow in quantity and profits – no chance! The “circular economy” will fix it...

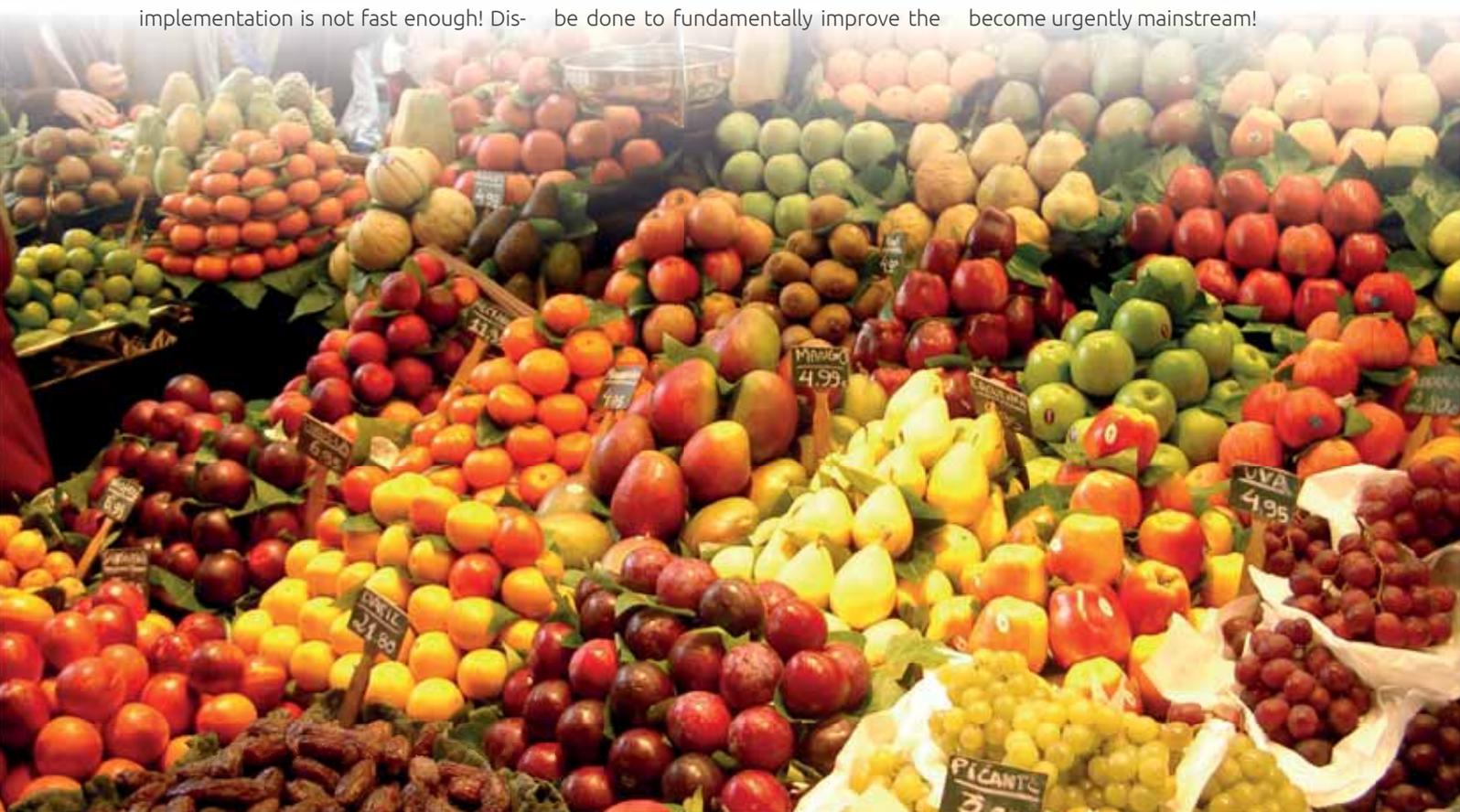
As an environmental organization, one has to be careful not to be frustrated with the policy of small steps under the conditions that led to this crisis. As part of our “Food & Biodiversity” initiative, we cooperate with large and medium-sized companies, associations and producer groups. Our role is clear: we are committed to the protection of biological diversity and show what is feasible and must be done to fundamentally improve the

protection of ecosystems, species and genetic diversity.

Our counterparts are usually those responsible for sustainability – people who are convinced and want to make a difference. They often sit in a “bubble” in their own company and face the great challenge of reaching out to purchasers and the responsible for the big management decisions.

How can we get them to do something fundamentally different? To act consistently and not just leave it at risk analysis? Not only to reduce the destruction a little, but to stop it and to restore?

Our projects and voluntary instruments are not sufficient – neither to achieve the climate targets in 2030 nor to stop the loss of biological diversity. We can only show that more sustainable alternatives are feasible and that the pilot projects are ready to be rolled out. We did this in 2019 and will continue to do so in 2020. Biodiversity protection needs to become urgently mainstream!





Biodiversity in standards and labels for the food sector

Our European LIFE project is nearing its end – and despite some delays quite successful! Lake Constance Foundation (LCF) and Global Nature Fund (GNF) are in intensive exchange with 20 standard organisations and companies in order to improve their biodiversity performance. Comments, telephone conferences and meetings: LCF and GNF participated intensively in the revision of the Fairtrade Smaller Producer Standard and the development of the new Rainforest Alliance Standard after the merger with UTZ.

Extensive training materials for agricultural advisors, certifiers and quality and product managers were finalized and translated into five languages. All materials and training modules can be downloaded at www.food-biodiversity.eu. Product managers and marketing managers from Kaufland were trained several times, but also auditors from EcoCert or consultants from “Gutes aus Hessen”. Individual training material was also developed, such as a biodiversity module for the training programme of the Sustainable Agriculture Initiative Platform (SAI) or a guide for Fairtrade-certified small farmers of cocoa and collectors of shea nuts in Ghana. A Nestlé Biodiversity Guide – in line with the new Nestlé Responsible Sourcing Standard – is in preparation.

Biodiversity Performance Tool and Biodiversity Monitoring

In September 2019, the Biodiversity Performance Tool (BPT) was finally ready to use and is available to farmers and consultants who want to draw up a substantial Biodiversity Action Plan (BAP) for the farm. The BPT supports an inventory in regard of the quantity and quality of

habitats and species as well as agricultural practices. An analysis of strengths and weaknesses shows the farmer where to start in order to improve the biodiversity management. The BPT always highlights two major fields of action: creating potential for biodiversity and reducing negative impacts. The farmers select the measures for their BAP and regularly update the data in the Biodiversity Performance Tool. This is used to monitor whether the farm is continuously improving – or not.

The BPT is designed for the different climate zones in Europe. But it can also be adapted to tropical or subtropical areas. This is demonstrated by the pilot project with Rainforest Alliance (RA), Expo Café and Fundación Humedales in Colombia. Three RA-certified coffee plantations have developed comprehensive Biodi-

versity Action Plans and are currently implementing them. In just one year, for example, the Santa Clara coffee plantation in Santuario has increased its share of habitats from 8 percent to 17.6 percent (= 60 hectares) by linking all natural habitats via biotope corridors. Based on the experience of the committed plantation owners, the BPT was adapted so that it can be used in the future to record the current situation and for monitoring.

25 indicators can be transferred directly from the BPT or audits to the Biodiversity Monitoring System. With these indicators, standard organisations and companies can demonstrate that their farmers do not contribute to the loss of biodiversity. Financially supported by the Federal Agency for Nature Conservation, the Lake Constance Foundation commissioned the development of a database



Wide rows in cereal are one way to protect wild herbs, such as field larkspur.



with which standards and companies can call up the aggregated information of their certified farms or producers, while observing strict data protection. The aim is to monitor the potential for biodiversity: all key figures and indicators can be combined with one another, i.e. evaluations by region, country, a specific product or, for example, by agricultural farms with specific habitats.

Committed pilot farms

For three years, Lake Constance Foundation and the project partners accom-

[Biotope corridors to protect the biological diversity of coffee cultivation in Colombia.](#)

panied the 71 pilot farms in the implementation of effective measures for the protection and increased potential for biological diversity. Whether low seed density or wide rows in cereal, skylark windows or the planting and maintenance of hedges: the reduction of cultivation intensity and the promotion of landscape elements create considerable potential for biodiversity. The Linzgau Korn® and KraichgauKorn® producer associations tested these and numerous other measures with regard to feasibility and economy. Many of the measures were assessed as relatively simple with very little effort (e.g. leaving catch crops remain over winter). Some measures are associated with a higher effort or are more difficult to integrate into crop

rotation, as was evident from the example of perennial flower strips. The four most important measures, their effects on biodiversity and their feasibility were summarised in the publication “Experiences from the cereal pilot project in Germany”. The project partners will also publish the results of their pilots in the various cultivation systems in order to share their experiences with the practitioners.

IKI: biodiversity in the cultivation of bananas and ananas

After apples, bananas are the most sold type of fruit in Germany. Intensive cultivation of banana as well as of pineapple has serious negative consequences for the soil, aquatic ecosystems and biodi-





versity. Under the coordination of the German Society for International Cooperation (GIZ), LCF, GNF and local organizations work with plantation managers, standards and companies in Costa Rica and the Dominican Republic. Based on the Biodiversity Performance Tool, the Biodiversity Check Agrícola was developed to elaborate Biodiversity Action Plans for the plantations. Supported by experts, the farmers select measures that on the one hand improve the starting position for biological diversity and on the other hand reduce negative impacts.



proached, this did not detract from the intensive training course in March 2019. The BEDO staff were very committed to the Biodiversity Check for the tourism and food sectors.

The UN Sustainable Food Systems Program (SFS) is also a good platform for sharing experiences and learning, e.g. at the SFS International Conference 2019 in Costa Rica. GNF, LCF, Nestlé and IUCN are partners in the program's Core Biodiversity Initiative and ensure that biodiversity conservation is addressed as an overarching issue.

In addition to the cultivation measures, plantations, exporters and trade in Germany are to be motivated to invest in a private fund to create biotope corridors. These are particularly important in regions where bananas or pineapples are grown on a large scale.

Sharing knowledge

BEDO, the Agency for Natural Capital of the Thai Ministry of the Environment, also benefits from the experience of the Lake Constance Foundation and GNF. Although there are considerable cultural differences in how companies are ap-

The team's capacities are far from sufficient to handle all the events at which the project could be presented. The dialogue forum "Unternehmen Biologische Vielfalt 2020", the "Tag der Insekten" in Berlin, the Nestlé Stakeholder Forum or the REWE Stakeholder Dialogue... the practical approach of the initiative was followed with great interest and encouragement everywhere.

Communication and the further development of the measures are among the tasks of the German initiative "Biodiversity in the Food Sector", which had a promising start in 2019. 15 players from the food industry are preparing the initiative for its official launch in 2020 and are currently working on a basic set of biodiversity criteria to be recognised and implemented by the food sector in Germany.

Basic indicator	Score	Calculation	Description of the obtained score
Proportion of permanent grasslands <small>(Measurement of SMI)</small> <small>Quantity of SMI</small>	100%	≥ 10% of UAA without any pesticide nor fertilizer; one grazing and/or mowing	3 green circles
Diversity of type of SNH <small>(Measurement of SMI)</small> <small>Diversity of SMI</small>	4	3-4 types of semi-natural habitats	3 green circles, 1 grey circle
Composition of grass strips <small>(Measurement of SMI)</small> <small>Functional composition of SMI</small>	1	Both composed of mono and dicotyledons - spontaneous vegetation	3 green circles
Composition of flowering strips <small>(Measurement of SMI)</small> <small>Functional composition of SMI</small>	3	Local seeds - perennial and annual flowering plants	3 green circles
Flowering duration of flowering strips <small>(Measurement of SMI)</small> <small>Functional composition of SMI</small>	2	≥ 6 months	3 green circles

Results of the BPT: Green points represent a very good biodiversity performance regarding that particular indicator



Mainstreaming biodiversity-oriented business-premises

“LIFE BooGI-BOP” is neither a new trend in hip-hop, nor will “BooGI-BOP” be found in the programs of dance schools. “BooGI-BOP” is the short form of the somewhat bulky project title “Boosting Urban Green Infrastructure through Biodiversity-Oriented Design of Business Premises”. The project, funded by the EU’s LIFE funding programme, builds on the activities of Lake Constance Foundation since 2011 on the topic of “biodiversity-oriented design of business-premises”. Together with partners in Spain, Slovakia, Austria and Germany, Lake Constance Foundation has set out to make the biodiversity-oriented design of company premises the norm throughout Europe.

In order to achieve this, companies are supported on the one hand by initial guidances that highlight the potential for biodiversity on site and present possible strategies to achieve this potential. The initial guidances were already well received in previous projects. In addition, new content and tools will be developed to help companies improve biodiversity on their premises: standardized concepts and a tool box for companies with numerous premises, training modules for facility managers to guarantee, among other things, appropriate maintenance of semi-natural areas and a monitoring system to evaluate the contribution of premises to the protection of biological diversity.

In addition, the project aims to sensitise the construction industry for the topic and to establish a Europe-wide network for biodiversity-oriented design of business premises.

Every bit counts: almost all premises offer opportunities at least for some small habitats!

Similar to the other projects in the Lake Constance region and throughout Germany, the interest is great: in 2019, almost 30 companies in Germany alone took advantage of the offer of an initial consultation. In Slovakia, for which the topic is completely new, the partner organisation has made it to national television with the idea, and in Spain and Austria, too, the feedback from businesses is very positive – in Spain, in particular, it is very large companies that would like to take advantage of advice for their corporate headquarters.

That is green – green plots at Deutsche Bahn (German railway company)

One of the cooperation partners in BooGI-BOP is the German railway company

Deutsche Bahn: as a provider of environmentally friendly mobility and one of the largest landowners in Germany, it suggests itself to design stations, maintenance facilities and administrative sites of the company in such a way that they promote biological diversity. Of course, there is always a tension between environmental engagement and economic aspects because in the end, every extra cost is reflected in the price of the train-tickets. In an intensive exchange, pragmatic tools are developed with which Deutsche Bahn (and other companies with many sites!) can bring more biodiversity to the locations in the future without causing an abundance of efforts and costs. Deutsche Bahn has included the cooperation as a project with the number 150 in its port-





folio of nature conservation and environmental protection activities: “More diversity. For Insects. Green premises at Deutsche Bahn” is the title.

Biodiversity-oriented design of business-premises in the district of Ravensburg

At the beginning of 2019, the district of Ravensburg adopted its biodiversity strategy, in the development of which the Lake Constance Foundation played a leading role. The objectives of the strategy are the creation and conservation of ecosystems, the enhancement of structurally depleted areas and better connected habitats in the district. In order to involve businesses in the implementation of the strategy, the district cooperates with BooGI-BOP. Companies in

the district receive initial consultations, facility managers can take part in workshops in which the maintenance of biodiversity-oriented business-premises is explained and in the setting of dialogue events possibilities for the promotion of biological diversity in the construction sector are presented and discussed.

Now or never: A new approach to land-use must become the norm!

Climate change and biodiversity loss have now fully arrived in the social debate: on Fridays people demonstrate for climate protection and the rest of the week they collect signatures to prevent the extinction of bees and butterflies.

Therefore: Never before has the time been so favorable to question our han-

Between heaven and earth: green roofs are a chance for biodiversity as well as for human wellbeing especially for urban areas facing climate change!

dling of (green) areas. Not only because of our society’s greater awareness of this issue, but also because biodiversity-oriented design alternatives offer considerable advantages not only for flora and fauna: biodiversity-oriented design can support the resilience of premises to heat and drought, rainwater seeps away faster and greening buildings can improve the microclimate as well as reduce the cooling requirements of buildings. In addition, there is an improvement in the working environment and a “feel-good effect” for people.



Creep speed ahead

The energy transition has lost speed instead of accelerating. Fewer wind turbines are installed every year, biogas plants may be taken off the grid after the EEG funding expires and heating networks do not sprout out of the ground like mushrooms. The construction of ground-mounted photovoltaic plants is becoming increasingly complex in terms of planning and approval, and the tenant electricity models are so difficult that only a few companies are prepared to take up the challenge.

Under these circumstances, the climate protection targets and the expansion targets of the German government in the field of renewable energies cannot be achieved. Many different reasons are responsible for this development – in addition to the costly approval procedures, this is also due to the partly low acceptance among the population for changes in their surrounding landscape.

Wherever possible, Lake Constance Foundation exerts influence on the po-

litical framework conditions through its projects; in particular by presenting good examples and innovative solutions that have already proven themselves in Germany, but also in other European countries. In order to maximise the impact, the Foundation works in networks and associations and coordinates many issues with other actors.

However, the main focus of the projects is to develop and support solutions under the given framework conditions. As one of the keys to a successful energy system transformation, Lake Constance Foundation puts special emphasis on the broad social acceptance among the population. In order to increase this acceptance, it is extremely important to reconcile the concerns of nature conservation with the climate protection goals instead of playing them off against each other. Similarly, renewable energy projects must enable the participation of many people and not be oriented exclusively towards the interests of companies. This participation can take

place directly or within the framework of regional benefit as an essential component of a decentralised energy supply.

In the public's perception, everything revolves around electricity production and distribution. If, however, climate protection is seen as one of the main motivations for the energy transition, the focus will shift to heat supply in particular, but also to mobility. The dependence on fossil raw materials here is many times greater than in the electricity sector and it is urgently necessary to look for new concepts and solutions.

Like climate protection, energy system transformation is a task for society as a whole that can only be tackled together. Therefore, Lake Constance Foundation focuses on dialogue and cooperation with all social groups and different actors.





CoAct – Sustainable activated carbon for water treatment

Lake Constance is Europe's largest drinking water reservoir. In order to remove micropollutants from wastewater from sewage treatment plants and thus improve water quality, additional activated carbon filtration is being used more and more frequently. The aim of the CoAct project, which was launched in July 2018, is to produce sustainable and regional activated carbon from residual materials.

Activated carbon – technically high-grade

The three purification stages currently prescribed by law are not sufficient to filter out micropollutants such as pharmaceutical and cosmetic residues, pesticides or heavy metals from the wastewater. Water treatment in a fourth purification stage with activated carbon is an attractive process. Micropollutants adhere to the activated carbon and are thus rendered harmless.

Activated carbon is often of fossil origin or produced under ecologically and so-

cially questionable conditions. The CoAct project is investigating to what extent (residual) biomass from the Lake Constance region is suitable for the production of activated carbon.

Actors in the region

In May, the Lake Constance Foundation presented its interim study in a joint status workshop with the project partners Lake Constance District and the City of Friedrichshafen. The study shows a sufficiently large amount of (residual) biomass in the Lake Constance district. The event was attended by around 15 participants from local authorities, the regional board, the machinery ring, raw material processing and forestry management, all of whom were involved in the study.

Throughout the year, the Lake Constance Foundation as well as the city and district conducted interviews with various biomass actors in the Lake Constance district. The actors handle material e.g. from the landscape conservation

or with their work result by-products like e.g. marc, hop chaff or crown wood. The aim of the more detailed survey is to map the current material flows across value chains. For this purpose, a survey matrix was developed under the leadership of the scientific partners IfLS and ifeu.

Material suitability of (residual) biomass

Different starting materials result in different activated carbons, each with different adsorption behaviour. An activated carbon from grape marc will, in all probability, bind other trace substances from the waste water than an activated carbon from roadside greenery. What these are, how long the activated carbon can be used and how the technical treatment of the starting materials has to be carried out are central research questions of the project. In order to be able to assess the suitability of activated carbon for use in sewage treatment plants, the materials are to be sampled not only on a laboratory scale, but also in a semi-technical experiment. For this purpose, up to 1,000 kg per material had to be collected. Further partners in the project consortium are responsible for the preparation of the raw materials and the production and testing of the activated carbon. The semi-technical tests will be carried out at the Kressbronn sewage treatment plant in 2020.

In addition to the focus on the Lake Constance region, the project consortium also has the transferability to other regions in mind.

Secondary treatment of wastewater is designed to substantially degrade the biological content of the waste through aerobic biological processes – but pharmaceuticals for instance cannot be treated this way.





COALESCCE – Energy in citizen's hands

The expansion of renewable energies is not always conflict-free. It works best when citizens are involved in projects right from the start. This participation can vary greatly: Citizens can be informed, consulted or fully involved. Inclusion plays a key role in the acceptance of projects and the chances of their realization.

COALESCCE – project aims to design political framework conditions in such a way that the best possible participation of citizens is guaranteed. In Baden-Württemberg, this is regulated by the Integrated Energy and Climate Protection Concept (IEKK). In the first version of 2010, the IEKK was more technically oriented: it described measures for the expansion of renewable energies and pointed out funding opportunities. The social dimension of a successful energy turnaround and the role of citizen ener-

gy, on the other hand, were neglected. The Ministry of Environment of Baden-Württemberg recognised this shortcoming and, together with Lake Constance Foundation, endeavoured to develop supplementary concepts for the IEKK 2020 as part of COALESCCE.

Phase 1: Interregional Learning

The project divides into two phases. In the first labour intensive project phase, a one-week peer review took place in Baden-Württemberg during which experts from the project partner countries got to know the local situation of citizen energy. The participants formulated suggestions regarding four key issues, from which recommendations for action to improve citizen energy were derived:

1. How can (existing) energy cooperatives be revitalised and motivated to invest in new projects and which

(new) cooperation models can be helpful?

2. Which non-monetary incentives can be used to promote citizen energy and how can they be better communicated?
3. Which possibilities are there for low-income households to participate in the energy system transformation and how can they benefit from it?
4. How do young adults need to be addressed in order to responsibly involve them in the implementation of citizen energy?

Phase 2: Monitoring and implementation

With the new impulses and proposals, Lake Constance Foundation has formulated an action plan in preparation for the second project phase on how the findings can be incorporated into the IEKK. With the approval of the action plan by the funding agency, another intensive exchange process with the Ministry of the Environment has begun and Lake Constance Foundation is involved in the official review process. Results will be presented at the beginning of 2020 at the presentation of the IEKK.

In addition to influencing the policy instrument IEKK, a major objective of the project is to present concrete business models for citizen energy projects. These support cooperatives in funding new projects or offering benefit for younger generations. Very gratifying is the cooperation with the Baden-Württemberg federation of cooperatives, which works together with the Lake Constance Foundation and other actors in an innovative way to continue the long tradition of cooperatives.



Action planning workshop in Pescara, Italy.



SocialRES: Together we make energy

In May 2019, the EU Horizon 2020 research project SocialRES was launched with the aim of revitalizing citizen energy and strengthening acceptance of the energy system transformation. Thirteen partner organizations from nine countries are involved in the project with the common goal of developing new business models, fields of action and communication channels for socially innovative companies in the energy sector. These can be cooperatives, crowdfunding platforms or aggregators. The latter are direct marketing companies or virtual power plants that balance supply and demand. The project involves socially innovative companies from all over Europe as case studies.

The case studies in Baden-Württemberg

With Bürger-Energie Bodensee e.G. and BürgerEnergiegenossenschaft Biederbach & Elztal eG, two motivated energy cooperatives are involved in the project. They are direct cooperation partners of Lake Constance Foundation and representative of Southern German organisations. Both have currently invested in

several solar and wind projects as well as in a heating network. They hope that SocialRES will provide them with the impetus to develop new business models and participation opportunities.

User behaviour of committed citizens

Part of the project is a smart meter study conducted by the Spanish research institute CARTIF Technology Center together with the case studies. Smart meters record the electricity consumption of individual households. The research question is whether members of energy cooperatives or other socially innovative forms of enterprise differ from the public in their electricity consumption behaviour. For example, an awareness of peak production times for renewable energies together with an adapted consumption profile or an overall reduction in electricity consumption are conceivable. For this purpose, Lake Constance Foundation identified volunteers among the cooperative members for the study and the installation of a smart meter. In the smart meter study, data from several thousand households will be evaluated and compared with the average national

user profiles. Additional surveys investigate consumer behaviour and motivation for membership in cooperatives.

Setting new impulses and learning from each other

The exchange of case studies from all over Europe is a central element of the project. Lake Constance Foundation has developed a concept to coordinate this and to bring together those case studies that can learn as much as possible from each other. All case studies will carry out a SWOT analysis in the same form. Strengths, weaknesses, opportunities and risks are described. A matchmaking will take place on the basis of the results. During study trips and workshops, the socially innovative companies grouped in this way will work on common challenges and develop innovative, social business models. An online exchange platform and webinars will enable international exchange beyond the project and without additional travel.

[SWOT-Workshop with Bürger-Energie Bodensee eG.](#)





Photovoltaic Network Schwarzwald-Baar-Heuberg: Solar power – simply great!

As part of the solar offensive of Baden-Württemberg, twelve regional photovoltaic (PV) networks have been in full progress since the end of 2018. Together with the energy agency of Schwarzwald-Baar-Heuberg and the BUND regional association, Lake Constance Foundation is responsible for the districts of Schwarzwald-Baar, Tuttlingen and Rotweil. Under the motto “photovoltaics are worthwhile”, various target groups are addressed, informed and motivated to become active themselves. PV ambassadors and best practice examples show how to implement the energy revolution and how it benefits local authorities, trade, industry and citizens.

Solar parks as natural paradises

As a nature and environmental protection organization, Lake Constance Foundation sees a great opportunity in using solar park areas not only to supply renewable electricity, but also as a space for biodiversity. Through a coaching event in Donaueschingen, interested municipalities, energy supply companies and nature conservationists were informed about possible measures on site. Furthermore, it was shown how to collect ecopoints as financial aid. The findings of the workshop were illustrated on a poster by Lake Constance Foundation. At the same time, the Environmental Ministry of Baden-Württemberg published a guideline for the construction of photovoltaic open space systems.

The expansion of solar parks can only be successful if there is cooperation between municipalities, agricultural enterprises, nature conservation and operating companies. Information on what happens on the land increases the acceptance of photovoltaic open space

systems by citizens. Participation opportunities can better involve the local population.

Follow-up concepts for PV roof systems

In 2020, the first photovoltaic systems will no longer be eligible for EEG funding. Which follow-up concepts are available? Will the operation of plants still be economical? Usually, the systems already paid off, so that continued operation under market conditions is possible. It is particularly worthwhile to convert to a self-powered system, the profitability of which can be further increased in combination with a battery storage unit or electric car. So-called community solutions are interesting alternatives, which promise higher remuneration through a balance of supply and demand.

Upon invitation of the IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Lake Constance Foundation presented follow-up concepts at

an information event for operators of older photovoltaic systems. The event encountered very positive feedback and shall be offered repeatedly in the coming years.

During the last months, the photovoltaic development gained a lot of momentum. Falling module prices and a stronger awareness of climate protection are having a positive effect. Week by week, young people motivate and admonish to do more for climate protection. This is a tailwind and a call to do more at the same time.

The project is part of the campaign “Unser Land. Voller Energie.” and is supported by the Ministry for the Environment, Climate and Energy in Baden-Württemberg.

Insect hotels and shrubs enhance biodiversity of solar parks.





EnergieRegion – Efficient heating networks

The construction of heating networks is an infrastructure service that will shape communities and cities for decades to come. It is a decision that demands a lot from those responsible in a municipality. Mayors, municipal and city councilors decide on the design of a sustainable heat supply for their citizens and in doing so, they accept an economic and social risk. From this point of view, it is understandable that heating networks are not built “quickly”.

Over the past three years, Lake Constance Foundation has contributed to the initiation and implementation of projects in various regions of Baden-Württemberg within the framework of the EnergieRegion project. In cooperation with the energy agency of the Schwarzwald-Baar-Heuberg region and the energy agencies of the northern Black Forest, Hochrhein-Bodensee and southern Upper Rhine regions, the understanding and acceptance of local heating networks should be increased. The EnergieRegion provided market-preparatory services while energy supply companies, energy cooperatives and municipalities have taken over the concrete implementation.

Municipal heat planning

A special focus of the work was to eliminate ambiguities and to be able

to proactively present answers to uncertainties in legislation. The significance of this was demonstrated in the announcement by the state of Baden-Württemberg to oblige local authorities to undertake heat planning. This has confused and frightened. The approach of a heat planning is very good and important! It offers the cities an orientation on the measures that are taken and a roadmap on how to achieve a heat turnaround. Municipal heat planning is mandatory for district towns and districts. Smaller municipalities are exempt from this, but the technical implementation is somewhat easier and heat potentials are available.

The competence centre for energy efficiency in the Schwarzwald-Baar-Heuberg region has therefore designed a waste heat market with the Energy Agency and Lake Constance Foundation, which brings together the heat requirements of municipalities and the waste heat potentials of companies. The exchange not only provides an overview, but also informs about the next steps in planning and operation.

Heating networks must fit a municipality!

Lake Constance Foundation has attached great importance to the scalability of the solutions presented. Even with the goal

of planning a network for the entire municipality, there may be cases in which a neighborhood solution is a good first step. Together with the district of Rotweil, Lake Constance Foundation has provided information and shown how projects can subsequently grow and how local authorities can act skillfully.

The heat transition becomes a crucial question that decides whether the energy transition will be successful or not. Therefore, Lake Constance Foundation sees the urgent necessity that heat networks be further promoted and that investment aid from the federal and state governments guarantee a sustainable heat supply in cities and communities in the future.

Note: In spite of the immediate end of the project, Lake Constance Foundation is still working on the heat transition! Since December 2019, the Hamburg Institute and the Lake Constance Foundation have been cooperating on the BfN project: Nature Conservation Aspects in Future Regulations for Heating and Cooling. Recommendations for action are formulated as to how the heat transition will succeed from a nature conservation point of view.

[Workshop for municipal employees.](#)





More sustainability: Reducing the nitrogen surplus!

Planetary boundaries are the ecological boundaries of the Earth, the crossing of which endangers the stability of the ecosystem and the basis of human life. Climate change and the loss of biodiversity immediately come to mind. A third area is often disregarded, where the load limits are massively exceeded: the nitrogen cycle.

In the EU, almost two thirds of all natural habitats are over fertilised. Nitrogen accounts for most of the nutrient surplus and is usually applied to fields in the form of liquid manure and mineral fertilisers. The consequences of eutrophication are extensive. Nitrogen surpluses are drivers of climate change. This is mainly due to the spreading of slurry and solid manure as well as through nitrous oxide emissions from agricultural

soils as a result of nitrogen fertilisation. Consequently, farmers will have to significantly reduce their nitrogen surplus in future, in order to contribute to the achievement of binding climate targets.

In addition to harmful greenhouse gas emissions, nitrogen surpluses also pollute groundwater. High nitrate levels are often found in groundwater in regions with intensive agriculture or high animal density. In October 2019, the European Court of Justice issued a ruling strengthening water protection and stating that there is a right to clean groundwater. Apart from the threatening lawsuits, it also makes economic sense to reduce nitrogen surpluses. The costs of the Fertiliser Ordinance in Germany are much lower than the predicted costs for drinking water purification.

Last but not least, nitrogen surpluses are partly responsible for the loss of numerous species and habitats. Plants and animals that have adapted to nutrient-poor habitats are increasingly being displaced by nitrogen-loving species. As a result, biological diversity may decline.

There are numerous ways in which nitrogen surpluses can be reduced. The new Fertiliser Ordinance in Germany shows how regulatory action can be taken. A steering tax on nitrogen surpluses would also have positive effects. Better financial incentives and above all farmer-fair prices for agriculture will also be needed in future. After all, everyone must contribute to solving the nitrogen problem: politicians, farmers, the food industry and consumers – as quickly as possible.





LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of European agriculture to climate change

Climate change continued in 2019 with plenty of sunshine and little precipitation. This makes the summer of 2019, since 1881, the third hottest summer after 2003 and 2018. Due to the high evaporation rate and small amount of precipitation, soil moisture levels were also historically low. In some regions of Germany, these had a strong negative impacts on yields in arable and fodder crops. First small adaptation measures may be sufficient in the coming years, but sustainable and long-term adaptation requires greater changes in cultivation systems as well as in animal husbandry and feeding.

Action plans for sustainable adaptation

At the end of 2019, the 30 German pilot farms (arable, livestock and permanent crops) received their final report. It contains the specific results of the vulnerability assessment at farm level and the adaptation measures. It was important, that for each adaptation measure the significant impacts on sustainability, e.g. on animal welfare, biodiversity, soil structure or air and water quality, were also presented. This provides the farms with important additional information on the sustainability of an adaptation measure or on possible conflicts.

One focus of the adaptation measures is on maintaining and improving soil structure and fertility. On the one hand, this enables soils to better absorb increasing (heavy) precipitation and to reduce erosion risks. On the other hand, the water storage capacity of the soils can be increased. This means that there is more

water available for the plants during periods of increasing heat and drought.

Transfer of knowledge, exchange of experiences

A central goal of the LIFE AgriAdapt project is to establish the topic of climate change and sustainable adaptation in the agricultural and food sectors as important issues as well. In 2019, the Lake Constance Foundation was invited to numerous events at EU, federal, state and regional level. The spectrum ranged from the Federal Environmental Ministry and Federal Environmental Agency to state ministries, agricultural offices, farmers' associations and agricultural schools. The workshops on pilot farms, at which the Lake Constance Foundation was able to present adaptation measures and strategies in a practical way, also offered good opportunities. The Lake Constance Foun-

ation received invitations to Salzburg and Hohenems in Austria to present the project results as well.

How can agriculture adapt sustainably? This was the main topic of the conference to which the Lake Constance Foundation invited the participants to Stuttgart in November 2019. More than 70 experts from several federal states discussed short, medium and long-term adaptation options to climate change for agriculture. Greater sustainability in farming and improved soil fertility were the central themes of the two-day event. In all topics on arable farming, animal husbandry and permanent crops, the scientific speakers were complemented by practical field reports from farmers. The conference in Stuttgart provided a good platform for networking of the participants from the various fields.



Intercropping of legumes and cereals increases the soil fertility.



Web tool: Climate change online

In February 2020, a web tool will be available, free of charge, on the project website. The aim is to provide agricultural stakeholders with knowledge about climate change, possible regional impacts and adaptation measures. Among other things, several geographical grids (25x25 km) with climate projection data will be available. Therefore, regional climate trends will be presented by means of vivid graphs as well as sustainable adaptation

measures for the farming systems livestock, arable crops and permanent crops. Further information on the AgriAdapt project and the web tool (from 2020): www.agriadapt.eu

GeNIAL – Education for sustainable adaptation of agriculture in Germany to climate change

This is the topic of the proposed follow-up project, which will start in April 2020. In this project, the training and informa-

tion documents already developed in AgriAdapt are to be further elaborated. In addition, teaching modules will be developed for teachers at technical schools and for agricultural consultants. The aim is to firmly anchor the issue of climate change and adaptation in agricultural education and training. This is an important building block for successful adaptation of agriculture to climate change.

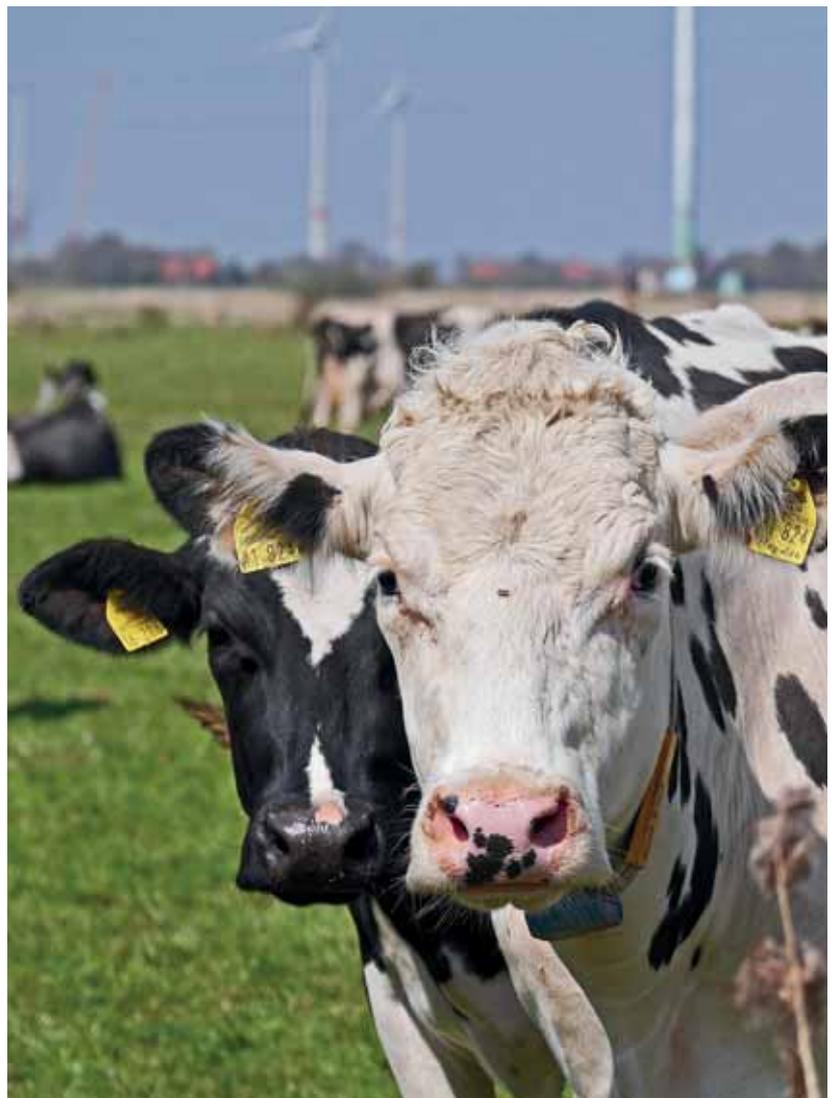
Clean Air Farming – Reducing ammonia and methane emissions from agriculture

In 2019, legislation on air pollution control in Germany was strongly influenced by the national air pollution control programme and the amendment of the German Fertiliser Ordinance. These are legislations that aim, among other things, to reduce ammonia emissions and therefore to reduce the amount of fine particulate matter. Although reduced methane emissions also contribute to improved air quality and additionally reduce greenhouse gases, there is still no legislation (neither at international, European nor national level) that requires a reduction in methane emissions. The conditions for improving air quality in Germany and at EU level must continue to be urgently improved.

Involving agricultural stakeholders

Since August 2018, the Lake Constance Foundation has therefore been active in the EU project “Clean Air Farming”, with the main objective of reducing methane and ammonia emissions from agriculture. In order to imple-

A grazing time of over 8 hours a day reduces ammonia and methane emissions.





ment concrete measures to reduce methane and ammonia emissions, agricultural stakeholders should be involved in the process in addition to the political level.

The Lake Constance Foundation carried out a survey of the agricultural associations and the associations of the dairy and meat industry, as well as a survey of the dairy and meat companies. The aim of this survey was to determine how strongly the topic is present among the individual stakeholders and which measures, to reduce methane and ammonia

emissions, have the greatest reduction potential and the greatest practicability. In order to further strengthen the dialogue, a joint position on reducing methane and ammonia will be developed in cooperation with agricultural associations and disseminated at round tables.

In addition, players in the food industry are to include criteria in their guidelines to reduce methane and ammonia emissions. Selected standards are currently being screened to determine which measures are already part of the guide-

lines and where improvements can be made. To this end, the producers of milk and meat products and their buyers will be involved in a direct and dialogue-oriented manner.

Air pollution control: a goal of agriculture

Air pollution control is a highly relevant political issue. For this reason, the Lake Constance Foundation will continue to work constructively on the subject over the next two years and demonstrate which barriers and conflicts exist and how they can be overcome.

AgriClimateChange – Climate protection in agriculture

Never before has the interest in the expertise of climate mitigation on farm level and the tool ACCT of the Lake Constance Foundation been so great. This is why, for the first time, the Lake Constance Foundation will offer a training with the tool in the summer of 2020. The aim will be to familiarise advisors with how ACCT works, so that they can use it themselves. More information will be available at www.bodensee-stiftung.org from spring 2020.

From the lowlands to the Alps

One of the largest dairy companies in Germany, the Deutsches Milch Kontor (DMK), has the aim of gradually reducing the greenhouse gas emissions of its supplying farms. For this purpose, the DMK is using the climate mitigation expertise of the Lake Constance Foundation. In addition to analyses of individual farms, a training concept will be drawn up and implemented in the coming years in order to impart more knowledge to farmers and strengthen the knowledge exchange between DMK dairy farms.

In Hesse, the training of agricultural climate protection advisors was complet-

ed. Over the next three years, the two employees of the Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen will analyse farms with ACCT and draw up individual action plans to reduce the greenhouse gases of Hessian agriculture.

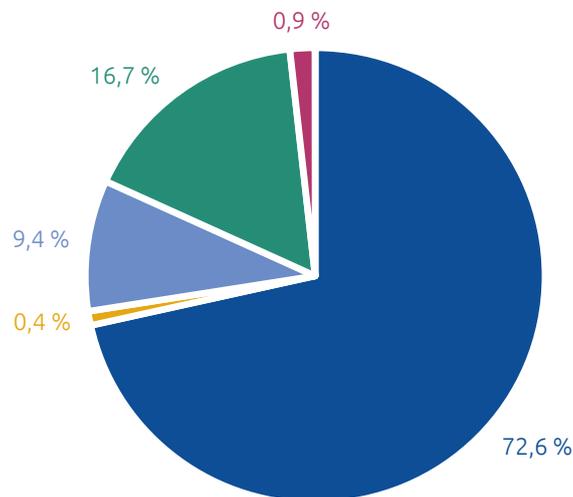
As part of the resource project in the Canton of Zurich, the 25 pilot farms were advised to implement even more measures to reduce greenhouse gases. In autumn, all farms were again analysed with ACCT in regard to their energy

consumption and greenhouse gas emissions. In future, ACCT will also be used in the canton of Graubünden. To this end, the Lake Constance Foundation has begun training experts, including employees from the cantonal agricultural advisory service and the machinery ring.

Cows with a healthy udder can be kept on the farm for longer, reducing the amount of needed offspring and therefore methane emissions.



Einnahmen / Revenues 2018



 EU KOMMISSION (EU LIFE, Interreg, Horizon 2020)	1.539.170,00
 NATIONALE MINISTERIEN (BMU/BfN)	8.000,00
 LANDESMINISTERIEN, BEHÖRDEN UND KOMMUNEN	200.222,00
 PRIVATE ORGANISATIONEN UND UNTERNEHMEN	353.234,00
 SPENDEN	19.511,00

Als Organisation ohne nennenswertes Stiftungskapital ist die Finanzierung der Aktivitäten und Projekte für die Bodensee-Stiftung jedes Jahr eine große Herausforderung: Projektanträge formulieren und einreichen und gleichzeitig die Kofinanzierung sicherstellen durch Wirtschaftspartner, Stiftungen oder Spenden. Und dann sollte am Ende des Jahres möglichst eine schwarze Null stehen oder ein kleiner Überschuss, der in die Reserven fließt... für die schwierigen Jahre. Seit fast 25 Jahren schaffen wir den Spagat und können die Finanzierung der Projek-

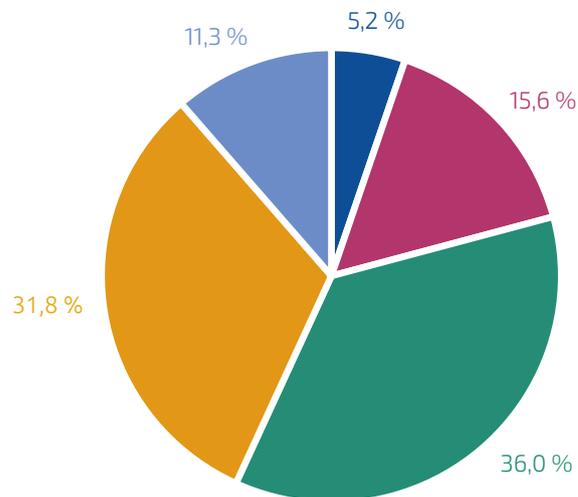
arbeit sicherstellen und neue innovative Ideen in Projektform gießen.

An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön an alle Förderer und Spender für ihr Vertrauen in unsere Organisation und die Unterstützung unserer Arbeit.

Einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der umgesetzten Projekte und sonstigen Aktivitäten der Bodensee-Stiftung im Jahr 2018 finden Sie auf diesen Seiten. Die Ausgaben sind unseren Handlungsfeldern zugeordnet. Die Einnahmen

haben wir entsprechend der Fördertöpfe gegliedert. Die Bodensee-Stiftung unterzieht sich jedes Jahr einer unabhängigen Wirtschaftsprüfung. Seit 2017 wird die Jahresrechnung nach dem IDW RS HFA 21 geprüft, bei der nach laufenden und abgeschlossenen Projekten und verbrauchten und nicht verbrauchten Spenden und Zuwendungen unterschieden wird. Die Jahresabschlüsse seit 2012 mit Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers können auf der Homepage der Bodensee-Stiftung eingesehen werden.

Ausgaben / Expenses 2018



GESAMT-KOORDINATION / GEMEINKOSTEN	104.424,00
NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ (Living Lakes, Kleingewässer für die Bodenseeregion, Blühendes Bodenseeland)	313.299,00
UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT (LIFE BooGI-BOP, Grau wird Grün, Biodiversity Check, Biodiversitätsstrategie LK Ravensburg, Pro Planet Apfelprojekt, Partnerschaft zum Schutz der biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa, LIFE Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche, Mehr Biodiversität im Getreideanbau)	722.501,00
LANDWIRTSCHAFT & KLIMA (LIFE AgriAdapt, Klimaschutz und Landwirtschaft im Flaachtal und in Hessen, LIFE Clean Air Farming)	638.891,00
ENERGIEWENDE (ISABEL, Power Kinds – Energie und Klimaschutz mit Kindern, EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze, PV-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg, COALESCCE – Bürgerschaftlich organisierte Energiewende, CoAct – Aktivkohle und Energieträger aus Restbiomassen)	227.545,00

As an organisation without significant founding capital, the financing of activities and projects is every year a great challenge for the Lake Constance Foundation: formulating and submitting project proposals and at the same time securing co-financing through business partners, foundations or donations. And then at the end of the year, if possible, we should break even or have a small surplus flowing into the reserves... for the difficult years. For almost 25 years, we have been balancing the tasks of financing project work and pouring new

innovative ideas into the form of projects.

We would like to take this opportunity to thank all funders and donors for their trust in our organisation and their support of our work.

You will find an overview of the income and expenditure of the conducted projects and activities of Lake Constance Foundation, for the year 2018, on these pages. The expenses are assigned to our fields of action. We have divided the in-

come according to the funding sources. The Lake Constance Foundation undergoes an independent audit every year. Since 2017, the annual financial statement is audited based on IDW RS HFA 21, where a differentiation is made between current and finished projects and between consumed and not consumed donations and grants. The annual accounts since 2012 with annual balance sheet, profit and loss account as well as the auditor's certificate can be viewed on the website of the Lake Constance Foundation.



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- Februar: Bundestreffen PRO PLANET Apfelprojekt in Kassel
- Mai: Living Lakes Konferenz in Valencia
- Mai: Nationales Ramsarkomitee Österreich in Bregenz
- Oktober: BMU-Regionaldialog „Regionaldialog: Eine zukunftsfähige Landwirtschaft für Alle“ in Kirchberg/Jagst
- November: Woche der Erzeuger und Vermarkter des Bayerischen Bauernverbands (Schwerpunkttag Obst und Gemüse) in Herrsching am Ammersee
- November: DNR-Mitgliederversammlung in Berlin
- Dezember: Preisverleihung European Bee Award in Brüssel



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- Januar: Agrarkongress des BMU in Berlin
- Februar: Alb-Gold Hartweizentag in Trochtelfingen
- Februar: Microsoft Earth Lab in Berlin
- März: BEDO Train the Trainer Biodiversity Check for the Food Sector in Bangkok
- März: Dialogforum 2019 Unternehmen Biologische Vielfalt des BMU in Berlin
- März: Insekt Respekt Konferenz in Berlin
- Mai: Nachhaltiger Konsum für biologische Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung, BMEL, Berlin
- Juni: Sustainable Food Systems Summit of Ecovia Intelligence in Amsterdam
- Juni: Nestlé Stakeholder-Workshop und Markt der Möglichkeiten in Frankfurt
- September: Nestlé Wasser Summit in Frankfurt
- Oktober: MAC Meeting des UN Sustainable Food Systems Programme in Rom
- Oktober: Plenum des Umweltgutachter-Ausschuss des BMU in Berlin
- November: Dialogforum zu Mindestkriterien für Nachhaltigkeitsstandards für Agrarprodukte, WWF und BMEL in Bonn
- November: REWE Dialogforum in Berlin
- November: Business for Nature Summit der EU Business@Biodiversity Platform in Madrid
- November: Sharing- Reise zur Umsetzung des Nescafé Plan in Kolumbien
- Dezember: Lunch Session “Biodiversity and Food Sector” mit EU DG Environment in Brüssel





ENERGIEWENDE

- Februar: ZSW Leitsternindex in Stuttgart
- Februar: Kick-off Forum Energiedialog in Stuttgart
- Februar: Re-Direct Tagung zu Aktivkohle in Baden-Baden
- März: Eltefa Messe in Stuttgart
- März: Biogas-Messe in Offenburg
- Juni: Workshop „Lebensraum Solarpark – Paradies für Bienen und Co? Photovoltaikfreiflächenanlagen und Naturschutz“ in Stuttgart
- Juli: Klimaschutzkonferenz der Stadt Konstanz
- September: Energiewendetag „Effizient.Einfach.Besser.Leben“ im Umweltzentrum Schwarzwald-Baar-Neckar
- Oktober: Solarbranchentag in Stuttgart
- November: Energietag BWGV in Stuttgart
- November: Herbstforum Altbau in Stuttgart



LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- Januar: Fachtagung für Milchviehalter in Amtzell
- März: RegioAgrar Baden in Freiburg
- März: KTBL Tagung „Kühlen Kopf bewahren – Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel“ in Darmstadt
- Mai: Arbeitskreis Klimaschutz, Klimaanpassung der Landwirtschaft in Baden-Württemberg in Stuttgart
- Juni: DVS Tagung „Landwirtschaft im Klimawandel – Technik und Wissenstransfer“ in Salzburg
- Juni: Grüne Landtagsfraktion Humusaufbau und Moorschutz im Fokus in Stuttgart
- Juli: Öko-Feldtage in Frankenhausen
- September: „Nantes Food Forum“ in Nantes
- November: POLITICO „Sustainable Future Summit“ in Brüssel
- November: Nationaler Dialog „Klimawandelfolgen in Deutschland – Bereit zu handeln für bessere Vorsorge“ in Berlin



Mitgliedschaften & Kooperationen / Memberships & Cooperations

- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Arbeitskreis Grünland des NGP Baar
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer End-lagerstandortsuche
- Bio Austria Vorarlberg
- Bioenergie-Regionen
- Deutscher Naturschutzring
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268
- ECOCAMPING
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Integrierte ländliche Entwicklung Bodensee e.V.
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Klimaallianz Baden-Württemberg
- Kompetenzzentrum Wasser Bodensee e.V.
- „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Plattform Erneuerbare Energien BW
- Tourismus Untersee
- Tourismuspolitik in Europa
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- Umweltgutachter-Ausschuss
- Umweltrat Bodensee

Unterstützer & Förderer / Sponsors & Supporters



Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung

Die Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. In 2015 förderte die Rohr-Vogelschutz-Stiftung die Aktivitäten des BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben im Rahmen des INTERREG-Projekts „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf und Salem wurden sieben Kleingewässer saniert oder neu angelegt. Im Kreis Konstanz wurden in fünf Gemeinden Kleingewässer entbuscht, um die Lebensräume für Vögel und Amphibien zu verbessern.

The Franz and Hildegard Rohr Bird Protection Foundation was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. In 2015 the Rohr-Vogelschutz-Stiftung supported the activities of the BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben as part of the INTERREG project „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf and Salem seven small water bodies were renovated or re-laid. In the district of Konstanz, small water was cleared in five communities in order to improve habitats for birds and amphibians.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 4-5 mal jährlich). Melden Sie sich hierfür auf unserer Homepage an:

www.bodensee-stiftung.org

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!
We highly appreciate your support!



Spendenkonto Deutschland
Volksbank Konstanz-Radolfzell
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06
BIC: GENODE61RAD

Spendenkonto Österreich
Dornbirner Sparkasse
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg
Stichwort „Bodensee-Stiftung“
IBAN: AT67 2060 2000 0006 2463
BIC: DOSPAT2D

„Die Zukunft hängt immer davon ab, was wir heute tun.“

“The future depends on what we do today.”

Mahatma Ghandi

naturschutz
nachhaltigkeit
mitmachen!
www.bodensee-stiftung.org



www.bodensee-stiftung.org

Unsere Stifterverbände // Our founding organisations

